

1. Vorwort

Liebe Leser,

Die moderne globale Gesellschaft wandelt sich in bisher unbekanntem Maß und Tempo. Rasanter technischer Fortschritt und stetige wirtschaftliche Entwicklung sollen den Menschen bessere Lebensumstände bringen. Ungezügelt und nur am Gewinnstreben orientiert, verbunden mit einer zunehmenden Erschöpfung und Verschmutzung von Ressourcen und Umwelt, beinhaltet diese Entwicklung aber auch hohe Risiken für die Natur als menschliche Lebensgrundlage und für die Menschen selbst.

So ist der Klimawandel derzeit eine der größten Herausforderungen der Menschheit. Auch vor Deutschland macht er nicht Halt. Modellrechnungen des Bundesumweltamtes lassen einen Temperaturanstieg der Jahresmitteltemperatur bis zum Jahr 2100 im Vergleich zum Zeitraum 1961 bis 1990 um 1,5 bis 3,7 °C erwarten. Weltweit führt der Klimawandel nicht nur zu einer allmählichen Verschiebung der Vegetationszonen, sondern auch zu einer deutlichen Häufung extremer Wetterereignisse.

Deshalb gilt es alle Anstrengungen zu unternehmen, den Ausstoß klimaschädlicher Gase (Treibhausgase), vor allem von Kohlendioxid, ständig zu verringern.

Biosphärenreservate repräsentieren weltweit biogeographische Regionen. Gemäß dem Auftrag der UNESCO sollen sie modellhaft nachhaltige Entwicklungskonzepte entwickeln und erproben. Die Biosphärenreservate verkörpern beim Klimaschutz in hervorragender Weise die Idee

der Vorsorge an sich. Hier herrscht der notwendige Freiraum, um neue Formen des klimaverträglichen Lebens auszuprobieren und soziale Netzwerke zu bilden. Beispielhaft wird dies gegenwärtig in der mecklenburgischen Schaalseeregion mit dem Renaturierungsprojekt am Fluss Schilde sowie im Tessiner- und Neuendorfer Moor umgesetzt. Gleichzeitig sind diese Vorhaben wichtige Beiträge zum Schutz der auch in Deutschland immer stärker bedrohten Arten- und Lebensraumvielfalt.

Bei allen Bürgern der Region, den politischen Verantwortlichen, den Vertretern von Behörden, Institutionen, Verbänden und Vereinen sowie bei allen Mitarbeitern des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee möchte ich mich auf diesem Wege für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit bedanken. Uns allen wünsche ich eine friedliche Zukunft und weiterhin ein erfolgreiches, gemeinsames Engagement zum Wohle unserer Region.

Ihr



Klaus Jarmatz

Weitere Informationen zum Biosphärenreservat Schaalsee finden Sie unter:

www.schaalsee.de

Inhalt

- 1. Vorwort**
- 2. Aufgaben und hoheitliche Zuständigkeiten**
- 3. Zahlen und Fakten**
- 4. Verwaltung**
 - 4.1. Personalstellen
 - 4.2. Freiwilliges Ökologisches Jahr
 - 4.3. Diplomarbeiten und Praktikanten
 - 4.4. Liegenschaften
- 5. Moore und Klimaschutz**
 - 5.1. Warum ist Moorschutz Klimaschutz?
 - 5.2. Zusammenarbeit mit der Honda Motor Europe (North) GmbH beim Klimaschutz
 - 5.3. „Lebensader Schilde“ – Gewässer- und Moorrenaturierung in der Schildeniederung
 - 5.4. Klimakonferenz 2006 in Potsdam: „Was können Biosphärenreservate für den Klimaschutz tun?“
 - 5.5. Die neue Klima- und Wetterstation
 - 5.6. Ausgewählte Klima- und Wetterdaten 2005 und 2006
- 6. Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung**
 - 6.1. Die Info-Ausstellung im PAHLHUUS
 - 6.2. Besucherbetreuung und Besucherzahlen
 - 6.3. Umweltbildung für Kinder und Jugendliche
 - 6.4. Projekt „Junior-Ranger“
 - 6.5. Die Bachpaten
 - 6.6. Exkursionen und Führungen für Erwachsene
 - 6.7. Projekt „Barrierefrei im Biosphärenreservat Schaalsee“
 - 6.8. Ausstellungen/Informationsstände
- 7. Zusammenarbeit – Zahlen und Fakten**
 - 7.1. Zusammenarbeit mit dem Kuratorium
 - 7.2. Zusammenarbeit mit dem Förderverein Biosphäre Schaalsee e. V.
 - 7.3. Zusammenarbeit mit der Stiftung Biosphäre Schaalsee
 - 7.4. Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Schaalsee-Landschaft
 - 7.5. Zusammenarbeit mit EUROPARC
 - 7.6. Sponsoren und Förderer
 - 7.7. Zusammenarbeit mit anderen Schutzgebieten
- 8. Internationale Zusammenarbeit/MaB-Netzwerk**
- 9. Nachhaltige Regionalentwicklung**
 - 9.1. Die Regionalmarke

- 9.2. Radwege- und Tourismuskonzept
- 9.3. Besucherlenk- und Leiteinrichtungen
- 9.4. Biosphäre-Schaalsee-Markt
- 9.5. Tag der Regionen
- 9.6. Kulinarische Schaalsee-Wochen
- 9.7. Sternwanderung
- 9.8. Naturschutz im Dorf
- 10. Marketing und Informationsarbeit**
- 10.1. Medienpräsenz
- 10.2. Nationale Naturlandschaften
- 11. Behördliches Handeln**
- 11.1. Stellungnahmen, Bescheide, Befreiungen
- 12. Flächennutzung, Arten- und Biotopschutz**
- 12.1. Naturschutzgerechte Grünlandnutzung
- 12.2. Vogelrastplätze auf Ackerflächen
- 12.3. Gewässernutzung
- 13. Monitoring ausgewählter Arten**
- 13.1. Weißstorch
- 13.2. Kranich
- 13.3. Seeadler
- 13.4. Rohrdommel
- 13.5. Kormoran
- 13.6. Fischotter
- 13.7. Biber
- 13.8. Wasservogelzählungen
- 14. Vollzug des Pflege- und Entwicklungsplanes**
- 14.1. Servicebereich/Ranger
- 14.2. Ordnungswidrigkeiten
- 15. Umsetzung der Zonierung des Biosphärenreservates**

2. Aufgaben und hoheitliche Zuständigkeiten

Die „Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland“ sehen eine einheitliche Verwaltung und Entwicklung für Biosphärenreservate vor. Für das UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee ist als Landesbehörde das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee in Zarrentin zuständig.

Bis zum Herbst 2006 waren für die Dienst- bzw. Fachaufsicht als oberste Landesbehörden das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei sowie das Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern zuständig. Nach der Landtagswahl im September 2006 erfolgte eine Regierungsumbildung und seitdem ist das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M-V die zuständige oberste Landesbehörde.

Seit Ende 1992 wird ein Bereich von ca. 187 km² des Biosphärenreservates (BR) zusammen mit einer ca. 117 km² großen Fläche des schleswig-holsteinischen Teils der Schaalseelandschaft vom Bundesumweltministerium als „Gebiet von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung für den Naturschutz“ gefördert. Träger dieses Projektes ist der Zweckverband Schaalseelandschaft.

Die wertvolle Naturausstattung fand neben der UNESCO-Anerkennung im Januar 2000 auch internationale Wertschätzung durch die Ausweisung als Europäisches Vogelschutzgebiet (Special Protected Area – SPA).

Administrativ gehört das Biosphärenreservat zu den beiden Landkreisen Ludwigslust und Nordwestmecklenburg.

Neben der Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben ist das Amt für das Biosphärenreservat zuständig für:

- Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Verbesserung des Naturhaushaltes,
- Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung sowie Besucherlenkung,
- Dienstleistungs- und Moderationsfunktion für eine modellhafte nachhaltige Regionalentwicklung,
- Forschung und Monitoring,
- Zusammenarbeit im nationalen und internationalen Netzwerk der Biosphärenreservate.

3. Zahlen und Fakten

Nach den durchgeführten Flächendigitalisierungen haben sich einige statistische Angaben geringfügig verändert.

Ausdehnung:

N – S ca. 32 km

O – W ca. 12 km

Fläche 30.900 ha (309 km²)

davon

Ackerfläche 16.300 ha 53 %

Waldanteil 5.500 ha 18 %

Grünland 5.100 ha 17 %

Seeflächen 1.900 ha 6 %

Siedlungen,
Verkehrsflächen u.a. 2.100 ha 6 %

Zonierung des BR Schaalsee:

Zone 1 (Kernzone) 1.709 ha
Zone 2 (Pflegezone) 7.905 ha
Zone 3 (Entwicklungszone) 21.286 ha

Schaalsee:

- tiefster See Norddeutschlands,
- Tiefe 72 m,
- ca. 24 km² Fläche, damit größter See im Gebiet,
- Landesgrenze zwischen M-V und S-H verläuft durch den See,
- ca. 1.035 ha im Biosphärenreservat

Fließgewässer:

- Schaale,
- Hammerbach,
- Schilde,
- Kneeser Bek,
- Boize

höchste Erhebung:

Hellberg (93 m ü. NN), westlich Roggendorf

Gemeinden: 19

ca. 12.300 Einwohner

Landkreise:

Nordwestmecklenburg (NWM)
und Ludwigslust (LWL)

Faunistischer Steckbrief:

Fische	31 Arten
Amphibien	12 Arten
Reptilien	5 Arten
Vögel	247 Arten
(Brutvögel, Durchzügler, Wintergäste)	
Säugetiere	40 Arten
Mollusken	130 Arten
Libellen	50 Arten
Heuschrecken	27 Arten
Tagschmetterlinge	49 Arten
Nachtschmetterlinge	475 Arten
auf Totholz lebende Käfer	511 Arten



4. Verwaltung

4.1. Personalstellen

2005/2006 stellte das Amt für das Biosphärenreservat 36 regionale Arbeitsplätze, die sich wie folgt gliedern:

Beamte	6
Angestellte	16, davon 3 befristet
Forstwirte	2 Forstwirtschaftsmeister, 13 Forstwirte (Ranger)
Azubi	1 (bis März 2005)

4.2. Freiwilliges Ökologisches Jahr

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) ermöglicht jungen Menschen, sich für den Erhalt und die Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen zu engagieren. Freiwilliges Handeln für Natur und Umwelt vermittelt neue Einsichten in ökologische und sozio-ökonomische Zusammenhänge, trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei und dient der beruflichen Orientierung. Zugleich können Wartezeiten auf einen Studien-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz sinnvoll überbrückt werden. Seit September 2006 bis August 2007 unterstützt eine Helferin sehr engagiert den Servicebereich des Amtes.

4.3. Diplomarbeiten und Praktikanten

Im Biosphärenreservat Schaalsee wurden 2005 fünf Studentinnen der TU Berlin und 2006 ein Student der TU Bergakademie Freiberg bei der Anfertigung ihrer Semester- bzw. Diplomarbeiten zu folgenden Themen fachlich betreut:

- Kritische Beurteilung der Umsetzung der FFH-Richtlinie in Deutschland und Polen am Beispiel zweier Managementpläne (2005).
- Reittourismus in der Region des Biosphärenreservates Schaalsee: Grundlagenanalyse für reittouristische Angebote (2006).

Durch die Mitarbeiter des Amtes für das Biosphärenreservat wurden 2005 und 2006 auch wieder mehrere Praktikanten betreut und angeleitet. Ein- bzw. zweiwöchige Schülerpraktika absolvierten 2005 zwei und 2006 ein Schüler. Von den Berufsfachschulen in Wismar, Schwerin und vom Landkreis Nordwestmecklenburg wurden 2005 zwei und 2006 drei Praktikanten über mehrere Wochen betreut. Bei meist mehrmonatigen Fachpraktika während des Studiums bzw. zur Studienvorbereitung wurden 2005 drei Jugendliche angeleitet. Über die Diakonie Schwerin leistete von August bis Oktober 2005 ein Jugendlicher 285 Stunden gemeinnütziger Arbeit im Biosphärenreservat.

Seit 1990 besteht das durch die Commerzbank im Rahmen eines Vertrages mit EUROPARC Deutschland finanzierte „Praktikum für die Umwelt“. Die dabei tätigen Umweltpraktikanten sollen in den Großschutzgebieten der gesamten Bundesrepublik tatkräftig die Mitarbeiter in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung unterstützen. Das Projekt steht Studenten aller Fachrichtungen offen, die für drei bis sechs Monate auf diesen Gebieten tätig sein möchten. Die Bilanz dieses Projektes ist äußerst positiv.

2005 war im Zeitraum 1. Mai – 31. Oktober eine Praktikantin für sechs Monate im Biosphärenreservat tätig, 2006 waren es eine Praktikantin für vier Monate und ein Praktikant für zwei Monate. Zu den Aufgaben dieser „Praktikanten für die Umwelt“ gehörten dabei u. a.:

- Betreuung von Touristen, Kinder- und Jugendgruppen
- Durchführung von Führungen und Exkursionen
- Betreuung der Informationsausstellung
- Vorbereitung und Durchführung eines Abenteuer camps für Kinder
- Mitarbeit an konzeptionellen Vorbereitungen zur Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung
- Teilnahme an Maßnahmen der Naturwacht
- Durchführung Kinderprogramm beim Biosphäre-Schaalsee-Markt

4.4. Liegenschaften

Der Hauptsitz des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee ist seit März 1998 das PAHLHUUS in der Stadt Zarrentin am Schaalsee. Das etwa ein Hektar große landeseigene Grundstück liegt am östlichen Stadtrand an der Wittenburger Chaussee Nr. 13.



Seit April 2004 befindet sich der Service-Stützpunkt Nord der Ranger im Dorfgemeinschaftshaus in Dechow am Röggeliner See. Das Land Mecklenburg-Vorpommern ist im Biosphärenreservat für die Umsetzung von Naturschutzziele auf rund 1.122 ha Land- und Seefläche verantwortlich. Diese Flächen werden durch das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee verwaltet.

Der wesentliche Flächenerwerb für Naturschutzziele erfolgt über den Zweckverband Schaalsee-Landschaft, der auf Grundlage des Pflege- und Entwicklungsplanes Flächen für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen angekauft. Bis Ende 2006 wurden durch den Zweckverband Schaalsee-Landschaft insgesamt 4.260 ha Eigentumsfläche für das Naturschutzgroßprojekt erworben, davon 2.758 ha im Biosphärenreservat Schaalsee.

Die Finanzierung erfolgt zu 75 Prozent vom Bund, zu 15 Prozent vom Land sowie zu 10 Prozent vom Träger.

5. Moore und Klimaschutz

5.1. Warum ist Moorschutz Klimaschutz?

Obwohl Moore und andere Feuchtgebiete nur etwa 3 Prozent der Landoberfläche der Erde einnehmen, befinden sich ca. 16 – 24 % des in Böden festgelegten Kohlenstoffs in Torfen. Moore spielen daher eine sehr wichtige Rolle im globalen Kohlenstoffhaushalt. Das gilt insbesondere für die Emission des klimarelevanten Gases Kohlendioxid. Je mehr sich von dem Treibhausgas CO₂ in der Atmosphäre ansammelt, desto höher steigt die globale Durchschnittstemperatur. Mehr Treibhausgase in der Atmosphäre führen nach Aussage von Klimaexperten in Deutschland zu einer mittleren Erwärmung (regional und saisonal unterschiedlich), die in Abhängigkeit von der Höhe der zukünftigen Treibhausgasemission, im Jahr 2100 zwischen 2,5°C und 3,5°C liegen wird. Ursache dafür ist die Fähigkeit der Treibhausgase, kurzweilige Wärmestrahlung von der Sonne in Richtung Erdoberfläche passieren zu lassen, die Abstrahlung langwelliger Wärmestrahlung in Richtung Weltraum aber stark zu behindern. Das wichtigste anthropogene Treibhausgas ist das Kohlendioxid aus der Verbrennung fossiler Energieträger. Daneben spielen aber auch Methan (CH₄) und Lachgas (Distickstoffmonoxid, N₂O), teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW/HFC),

perfluorierte Kohlenwasserstoffe (FKW/PFC) sowie Schwefelhexafluorid (SF₆) eine Rolle. Im Kyoto-Protokoll von 1997, das aber erst am 16. Februar 2005 in Kraft trat, verpflichteten sich 159 Industriestaaten ihre Treibhausgasfreisetzung bis 2012 um durchschnittlich 5,2 % unter das Niveau von 1990 zu senken. Deutschland will den Ausstoß an den betreffenden Gasen sogar um 21 % senken.

Kohlenstoff gelangt überwiegend durch die Festlegung von Kohlendioxid aus der Luft bei der Photosynthese grüner Pflanzen in die Moorökosysteme. Ein kleiner Teil wird zusätzlich mit dem Niederschlag eingetragen. In wachsenden Mooren gibt es im Vergleich zu Mineralböden nur sehr wenige Bodentiere, dadurch spielt die Zerkleinerungsphase fast keine Rolle. Dies ermöglicht den Erhalt von größeren Pflanzenresten im Torf.

Der untere Bereich des Torfes ist in wachsenden Mooren immer wassergesättigt. Dadurch entstehen anaerobe (sauerstofffreie) Bedingungen. Das hat zur Folge, dass der Anteil des toten Pflanzenmaterials, der vollständig wieder zu niedermolekularen Verbindungen mineralisiert wird, niedrig ist. Durch das Aufwachsen weiterer Torflagen gelangen Pflanzen aus der stärker mit Leben erfüllten oberen Zone in den überwiegend anaeroben Untergrund, wo sie weitestgehend konserviert werden. Damit Torf akkumuliert wird, das Moor also wächst, muss das Wasser im langfristigen Mittel nahe an, in oder über der Oberfläche stehen. Torfwachstum, Torfsackungen und

Torfzersetzungen sind immer eng mit dem hydrologischen Regime verknüpft.

Die Vegetation der Moore ist entscheidend am Torfbildungsprozess beteiligt. Der Austausch von Wasserstoffionen gegen Metallkationen führt zu einem Absinken des pH-Wertes im Moorwasser und es entsteht ein saures Milieu.

Bei der Entwässerung eines Moores wird die Akkumulation von Torf nicht nur gestoppt, sondern das Moor wird von einer CO₂-Senke zu einer CO₂-Quelle. Die Anteile der Abbauprozesse in entwässerten Mooren entsprechen denen in Mineralböden, d. h. in den entwässerten Torfschichten treten aerobe Abbaubedingungen auf und die Zerkleinerung durch Tiere spielt eine größere Rolle.

In wachsenden Mooren werden bis zu 1.500 kg CO₂ – Kohlenstoff pro Hektar und Jahr festgelegt, dies entspricht einer CO₂ - Bindung von bis zu 5.500 kg CO₂ pro Hektar und Jahr.

Insgesamt speichert ein Moor durchschnittlich 1375 Tonnen Kohlenstoff pro Hektar, mehr als viermal so viel wie der Wald in unseren Breiten.

Dagegen gibt es in entwässerten Mooren eine Emission von bis zu 6.400 kg CO₂ pro Hektar und Jahr. Das heißt, entwässerte Moore tragen wesentlich zur Klimaerwärmung bei. Moorschutz ist deshalb ein sehr wichtiger Beitrag zum Klimaschutz!

Die jährliche Gesamtemission der Moore in M-V wird mit etwa 1.406.689 Tonnen CO₂ - Kohlenstoff abgeschätzt, das entspricht umgerechnet einem Kohlendioxid-Äquivalent

von 5.148.484 Tonnen (Quelle: Umweltministerium in M-V, Landschaftsökologische Grundlagen und Ziele zum Moorschutz in M-V, 12.05.2004).

Als Vergleich:

Durch den Straßenverkehr wurden 1999 in M-V 3.449.000 Tonnen CO₂ ausgestoßen (Quelle: Statistisches Landesamt M-V, 2000).

5.2. Zusammenarbeit mit der Honda Motor Europe (North) GmbH beim Klimaschutz

Das Unternehmen Honda Motor Europe (North) GmbH unterstützt im Bewusstsein der Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Umwelt im Rahmen einer „Public Private Partnership“ unter dem Slogan „Verantwortung für die Welt von morgen“ seit 2004 EUROPARC Deutschland und die deutschen UNESCO-Biosphärenreservate.

Das langjährige Engagement für die Entwicklung von überdurchschnittlich umweltverträglicher Technologie durch die Honda Motor Europe (North) GmbH ist für die deutschen UNESCO-Biosphärenreservate ein guter Grund, auf dem Gebiet des nachhaltigen Wirtschaftens zusammen zu arbeiten. In einer langfristigen Partnerschaft unterstützt Honda die umweltgerechte wirtschaftliche Entwicklung dieser Modellregionen. Bei Honda steht die Zielsetzung, wirtschaftlich erfolgreich und gleichzeitig vorbildlich beim Umweltschutz zu sein, im Mittelpunkt der Firmenphilosophie. Hideo Tanaka, Präsident von Honda Motor Europe (North), begründet die Kooperation so:

„Als verantwortungsbewusstes Mitglied einer sich permanent verändernden Gesellschaft engagiert sich Honda seit seiner Firmengründung 1948 durch Soichiro Honda aktiv für die Umwelt. Ihre Erhaltung und die Sicherheit und Gesundheit der Menschen haben für uns oberste Priorität. Nur durch den verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen und durch nachhaltiges Wirtschaften wird eine erfolgreiche Zukunft möglich sein - für unser Unternehmen ebenso wie für die gesamte Welt. Durch die im Mai 2004 begonnene Partnerschaft mit den UNESCO-Biosphärenreservaten wollen wir aufzeigen, dass Industrie und Umweltschutz beispielhaft zusammenarbeiten können.“

So ist das Umweltbewusstsein fester und langfristiger Bestandteil der Honda-Produktstrategie. Hondas äußerst erfolgreiche Geschichte der Produktinnovation ist untrennbar verbunden mit der Entwicklung einer Reihe von Technologien, die dazu beigetragen haben, die Auswirkungen von Verbrennungsmotoren auf die Umwelt zu reduzieren. Seit jeher hat die Honda Motor Europe (North) GmbH ihr Engagement zum Schutz der Umwelt unter Beweis gestellt, sei es durch die Konstruktion von Motoren, die weniger Bauteile erfordern und weniger Benzin verbrauchen oder durch die Einführung neuer Technologien. Honda steht weltweit bei der Förderung innovativer, umweltschonender Technologien an der Spitze.

Kürzlich wurde der bestehende Vertrag um weitere drei Jahre verlängert. Besonders eng ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen

Honda Motor Europe (North) und dem UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee. Die Honda Motor Europe (North) GmbH wird als starker Partner aus der Industrie auch zukünftig finanziell entsprechende Vorhaben zum Klimaschutz und zur Umweltbildung im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee fördern.



5.3. „Lebensader Schilde“ - Gewässer und Moorrenaturierung in der Schildeniederung

Auf einer Strecke von 14,2 km durchfließt die Schilde das UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee. Das Fließgewässer ist Bestandteil einer Biotopverbundachse von überregionaler Bedeutung, die nach Süden Richtung Elbe verläuft. Für zahlreiche Organismen bildet dieses Verbundsystem einen wichtigen und essentiellen Lebensraum und Migrations-korridor (z.B. für Fischotter und Biber).

Mit dem Schaalsee steht das Gebiet in einem engen tierökologischen Zusammenhang. Insbesondere die überregional bedeutenden Rast- und Überwinterungsbestände von Zugvögeln wie Grau-, Saat- und Bläßgans, Höcker-, Sing- und Zwergschwan sowie der Kranich nutzen den

Schaalsee als Schlafplatz, während sie u. a. im Schildegebiet nach Nahrung suchen.

Das Projektgebiet befindet sich überwiegend in der Pflegezone des Biosphärenreservats Schaalsee und hat eine Größe von ca. 1340 ha. Die Abgrenzung des Projektgebietes orientiert sich weitgehend am Talraum der Schilde und schließt den Woezer See, das Tessiner Moor und das Neuendorfer Moor, als Quellgebiet der Schilde, mit ein. Die Schilde und Teile der Niederung zwischen Woez und Waschow einschließlich des Woezer Sees sind Bestandteile des Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebietes „Schaaleetal mit Zuflüssen und nahegelegenen Wäldern und Mooren“ (EU-Nummer DE 2531-303) und damit Teil des ökologischen Netzes „NATURA 2000“.

Durch in der Vergangenheit erfolgte Gewässerausbaumaßnahmen wurden viele Abschnitte der Schilde sowie die angrenzenden Moore stark verändert und in ihren landschaftsökologischen Funktionen beeinträchtigt. Daher besteht ein dringender Sanierungsbedarf für das Fließgewässer und seine Niederungen sowie die Moore. Entsprechend den nationalen und internationalen Anforderungen (Wasser-Rahmenrichtlinie, Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, Wasserhaushaltsgesetz, Landesnaturschutzgesetz M-V) muss nachhaltig ihre ökologische Funktionsfähigkeit gesichert und entwickelt werden.

Als Planungsgrundlagen für die ökologische Sanierung dieser Gebiete wurden zwischen 2003

und 2006 verschiedene gewässer-ökologische und naturschutzfachliche Gutachten erarbeitet. Abgeleitet aus einer fundierten Zustandsanalyse und Bewertung liegen abschnittsbezogene typspezifische Ziele und konkrete Sanierungsmaßnahmen vor:

- Wiederherstellung der Naturraumfunktionen
- Erhalt und Entwicklung von standorttypischen Artengesellschaften und Lebensraumtypen
- Erreichen des guten ökologischen Zustandes nach der Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL 2000)
- Schaffung der ökologischen Durchgängigkeit
- Erlangen eines günstigen Erhaltungszustandes entsprechend der Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie 1992)
- touristische Entwicklung des Gebietes, u. a. als Außenstandort der BUGA Schwerin 2009
- Einbindung des Projektes in die Umweltbildung



Das Staatliche Amt für Umwelt und Natur (StAUN) in Schwerin hat die Schilde als Pilotprojekt für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ausgewählt. Modellhaft wurde 2005/2006 eine Bewirtschaftungsvorplanung unter Berücksichtigung der Renaturierungsmaßnahmen erstellt. Mit der Fertigstellung der Bewirtschaftungsplanung ist erst 2009 zu rechnen. Diese, für die Regelung der zukünftigen Bewirtschaftung der Schilde wichtige Grundlage, wird mit Mitteln des StAUN und des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie erstellt.

Zur Verbesserung und Vernetzung der überregionalen Naturschutzplanungen wurde 2005 das Kerngebiet des Naturschutzgroßprojektes „Schaalsee-Landschaft II“ um die Schildeniederung im Bereich des Biosphärenreservates Schaalsee sowie das angrenzende Tessiner Moor erweitert. Durch die Integration in das Bundesprojekt können dem Zweckverband Schaalsee-Landschaft zur Verfügung stehende Bundesmittel konzentriert für den Erwerb von Flächen im Schildegebiet eingesetzt werden. So werden bereits im Vorfeld mögliche Interessenkonflikte mit Flächenbewirtschaftern und –eigentümern entschärft. Die Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern führt für den Zweckverband die Flächenverhandlungen mit den Eigentümern durch. Im Bereich des Neuendorfer Moores wurden z. B. zur Umsetzung der geplanten Renaturierungsmaßnahmen bisher 18 ha Land angekauft. Für weitere 20 ha Land laufen

derzeit die Kauf- bzw. Tauschverhandlungen. Im Bereich der Schilde wurden für die Bepflanzung des Gewässerrandstreifens 5,2 ha erworben.

Das „Bodenordnungsverfahren Schilde“, das 2003 vom Amt für Landwirtschaft Wittenburg eingeleitet wurde und bis ca. 2013 läuft, erweist sich als optimales Instrument, um in einem kooperativen Planungsprozess die planungs- und eigentumsrechtlichen Voraussetzungen (Genehmigungsverfahren, Flächenerwerb und –tausch, Neuvermessung von Flächen) zu schaffen.

Die geplanten Maßnahmen zur Gewässer- und Moorrenaturierung in der Schildeniederung wurden in den Maßnahmenteil des Bodenordnungsverfahrens mit aufgenommen. Seit dem 17. Februar 2006 liegt die Plangenehmigung durch das Landwirtschaftsministerium M-V vor. Die rechtlichen Voraussetzungen für die Umsetzung der Renaturierungsmaßnahmen wurden damit geschaffen.

Die sehr kooperative Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Teilnehmergeinschaft und der Gemeinde Wittendörp sowie dem Amt für Landwirtschaft Wittenburg trägt wesentlich zur Projektakzeptanz bei.

Zudem bringt das Bodenordnungsverfahren und die Möglichkeit über den Zweckverband Schaalsee-Landschaft Flächen zu erwerben, Bewegung in die Flächenverhandlungen. So konnte durch den vereinfachten Flächenerwerb

von fünf Hektar Grünland über Landverzichtserklärungen bisher eine Gewässerrandstreifenbepflanzung entlang der Schilde südlich von Karft umgesetzt werden. Im Bereich Döbbersen wurde ein Flächentausch vereinbart, so dass im Herbst 2006 eine Neuprofilierung eines 500 m langen Abschnittes der Schilde durchgeführt werden konnte.

In den Jahren 2005 und 2006 wurden folgende Maßnahmen umgesetzt, die nun eine ökologische Durchgängigkeit der Schilde sicherstellen:

- Beseitigung des Wehres in Karft, Bau einer Fisch- und Evertibraten-aufstiegsanlage. Optimierung der Passiermöglichkeit (Bermen) für Fischotter unter der Straßenbrücke
- Beseitigung einer Sohlschwelle und Bau einer Fisch- und Evertibraten-aufstiegsanlage in Woez
- Beseitigung des Wehres und Bau einer naturnahen Fisch- und Evertibratenaufstiegsanlage in Döbbersen. Errichtung einer dauerhaften naturnahen Otterquerung (Bermen) aus Natursteinen unterhalb der Brücke. Neuprofilierung der Schilde auf 500 m.

Das Gesamtprojekt "Lebensader Schilde" wird finanziell gefördert durch Mittel des Europäischen Ausrichtungs- und Garantierfonds für die Landwirtschaft (EAGFL), Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes sowie durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Die Kofinanzierung der Baumaßnahmen erfolgt durch die Vattenfall Europe Umweltstiftung.

5.4. Klimakonferenz 2006 in Potsdam „Was können Biosphärenreservate für den Klimaschutz tun?“

Während in der kenianischen Hauptstadt Nairobi vom 6. – 17. November 2006 der Weltklimagipfel tagte, fand am 8. November im Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK) die „Potsdamer Klimakonferenz 2006“ statt. Dort diskutierten ca. 150 Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Industrie, Umweltverbänden und den Großschutzgebieten intensiv die Rolle und die Verantwortung der UNESCO-Biosphärenreservate beim Klimaschutz. Gemeinsame Veranstalter dieser Klima-konferenz waren das PIK, EUROPARC-Deutschland e. V. und die Honda Motor Europe (North) GmbH.

Eröffnet wurde die Potsdamer Klimakonferenz von Brandenburgs Ministerpräsidenten Matthias Platzeck (SPD). Er forderte einen umfassenden Strukturwandel der Wirtschaft und sprach sich für eine „ökologische Industriepolitik“ aus, die „strategisch und gezielt in Zukunftsbranchen investiert“.

Prof. Carlo Jaeger, Ökonom an der Potsdamer Universität und im PIK, wies in seinem Einführungsvortrag „Herausforderung Klimawandel“ auf die großen globalen Probleme der Menschheit hin: „Wirtschaftliche Dynamik

und die Globalisierung führen zu einer Auflösung des zivilen Bürgergefühls und zu einem Verlust der bestehenden sozialen Netze. Es ist somit sehr unwahrscheinlich, dass so etwas wie ein globales kollektives Handeln möglich wird.“ Um die notwendigen Maßnahmen gegen den Klimawandel finanzieren zu können, sollten Emissionszertifikate für Unternehmen künftig nicht mehr „verschenkt“, sondern versteigert werden. Hier ist die Politik gefragt.

Die besondere, weltweite Bedeutung der Moore für den Klimaschutz hob Prof. Michael Succow, Träger des alternativen Nobelpreises, in seinem Beitrag hervor. „Moore sind wahre Kohlenstoffbomben, wenn wir das Wasser herausnehmen, geht das Kohlendioxid in die Luft“, sagte Prof. Succow.

Klaus Jarmatz, Leiter des Biosphärenreservats Schaalsee, machte deutlich, was Klimaschutz in der Region bedeutet: „Um die Moorbildung zu fördern, muss wieder mehr Wasser in die Landschaft. Wir müssen die Landschaft wieder zu dem Wasserspeicher machen, der sie immer war und ihre Reparaturmechanismen modellhaft wieder herstellen.“ Beispielhaft wird dies gegenwärtig in der mecklenburgischen Schaalseeregion mit dem Renaturierungsprojekt am Fluss Schilde sowie im Tessiner- und Neuendorfer Moor umgesetzt.

Als Fazit der Klimakonferenz traten die Teilnehmer dafür ein, die über den ganzen Globus verteilten, gegenwärtig 507 Biosphärenreservate in 102 Ländern eng zu vernetzen. Als Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung können diese Gebiete Beispiele dafür liefern, wie der Naturhaushalt im Gleichgewicht zu halten ist und wie vor allem das

für den Klimawandel vorrangig verantwortliche Kohlendioxid absorbiert werden kann.

5.5. Die neue Klima- und Wetterstation

Am 11. Mai 2006 weihten der Umweltminister von Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Dr. Wolfgang Methling und der prominente TV-Meteorologe Jörg Kachelmann die neue Wetterstation im Biosphärenreservat Schaalsee ein. Die Wetterstation am PAHLHUUS wurde ab diesem Termin offiziell in das Meteomedia-Messnetz aufgenommen.



Das Messnetz der Meteomedia AG, dem privaten Wetterdienst von Jörg Kachelmann, ist eines der dichtesten Messnetze in Europa. Allein in Deutschland unterhält die Meteomedia AG gegenwärtig 450 Wetterstationen. Bereits seit November 2005 lief die Wetterstation im Messnetz der Meteomedia AG mit und lieferte Daten wie Temperatur, Windgeschwindigkeit und -richtung, Niederschläge, Luftdruck und Globalstrahlung.

Wenn bei den Fernseh-Wettervorhersagen von Jörg Kachelmann unten am Bildschirmrand in der Laufleiste die prognostizierten Höchst- bzw. Tiefsttemperaturen durchlaufen, basiert die Vorhersage für Zarrentin/Schaalsee auf den Wetterdaten der Station am PAHLHUUS. Bisher war im Landkreis Ludwigslust nur eine Wetterstation in Dömitz an das Meteomedia-Messnetz angeschlossen.

Initiator der Errichtung dieser Wetterstation ist die Biosphärenreservatsverwaltung. Dank der finanziellen Unterstützung der Honda Motor Europe (North) GmbH war es möglich, die bereits seit 2000 bestehende, aber den Anforderungen des modernen Meteomedia-Netzes bisher nicht genügende Wetterstation auf den neusten technischen Stand zu bringen. Die Meteomedia AG stellt der Biosphärenreservatsverwaltung eine ausführliche Auswertung der Messdaten zur weiteren Nutzung zur Verfügung. Da das Biosphärenreservat Schaalsee ein beliebtes Ausflugs- und Urlaubsziel ist, können sich Besucher und Urlauber auf der Internetseite www.schaalsee.de und auch in der Info-Ausstellung im PAHLHUUS ständig über die

aktuelle Wettersituation am Schaalsee informieren. Die Stadt Zarrentin am Schaalsee ist damit auch in Bezug auf die aktuellen Wetterdaten ab sofort bundes- und weltweit präsent.

Das Thema „Klima und Wetter“ ist auch ein wichtiger Aspekt im Umweltbildungsangebot der Biosphärenreservatsverwaltung. Für die Veranstaltung am 11. Mai hatten sich deshalb Schüler des Liscow-Gymnasiums Wittenburg intensiv mit dem Thema „Klima und Wetter“ beschäftigt. Anhand von Wetterdaten der letzten Monate überprüften sie Bauernregeln auf ihren Wahrheitsgehalt (die meisten der überprüften Bauernregeln trafen zu, zumindest in 2006) und erstellten einen Wetterbericht für die nächsten Tage.



5.6. Ausgewählte Klima- und Wetterdaten

2005 und 2006

	2005	2006
Mittlere Jahrestemperatur (°C)	8,2	9,8
Maximale Temperatur (°C)	34,4 (28.05.)	36,7 (20.07.)
Minimale Temperatur (°C)	-9,4 (28.02.)	-17,4 (13.03.)
Erster Frühfrost (°C)	-1,4 (17.11.)	-1,6 (02.11.)
Letzter Spätfrost (°C)	-0,3 (22.04.)	-1,1 (06.04.)
Maximale Windgeschwindigkeit (m/s)	keine Messung	24 m/s (31.12.)
Jahresniederschlag (mm/m ²)	Keine Messung	649,2

6. Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung

6.1. Die Info-Ausstellung im PAHLHUUS

Das Informations- und Medienzentrum wurde am 27.03.1998 eröffnet. Die Betreuung wird von den Mitarbeitern des Servicebereiches (Ranger) übernommen. Falls erforderlich, stehen wochentags während der Dienstzeit weitere Mitarbeiter des Amtes zur Verfügung. Leider konnten seit 2005 während der Saison keine Aushilfskräfte zur Betreuung mehr eingestellt werden. So war eine dauerhafte Öffnung und Betreuung während der Saison von April bis Oktober nur mit sehr großer Mühe und unter Zurückstellung anderer Aufgaben (z. B. Gebietskontrollen) durch den Servicebereich möglich. Außerhalb der Saison, von November bis Februar, war das Info-Zentrum jeweils nur an den Wochenenden und an Feiertagen geöffnet. Während der Woche erfolgte eine Öffnung und Betreuung nur für angemeldete Besuchergruppen.

Das Infozentrum hat mittlerweile als

Image-Faktor eine landesweite Bedeutung und fungiert als „Welcome Centre“ für den nordwestlichen Raum. Gerade deshalb wird bei starkem Besucherandrang und an den Wochenenden stets eine fachlich qualifizierte Erläuterung zur Ausstellung oder zu einzelnen Exponaten bzw. Themenkomplexen von den anwesenden Mitarbeitern des Amtes erwartet.

2005 und 2006 wurden die Installationen der Info-Ausstellung weiter ergänzt (Aufstellung eines Aal-Präparates, LCD-Display der neuen Wetterstation, Großprojektion von Makroaufnahmen, zusätzliche Info-Tafeln). Nach einem Einbruchsdiebstahl musste ein Beamer ersetzt werden.



6.2 Besucherbetreuung und Besucherzahlen

Besucherzahlen im PAHLHUUS:

	2005	2006
Januar	255	289
Februar	413	319
März	1442	1458
April	4788	3584
Mai	5027	5087
Juni	3491	4325
Juli	4419	4159
August	4816	2912
September	3689	4160
Oktober	5373	5697
November	1116	1393
<u>Dezember</u>	<u>268</u>	<u>506</u>
	35197	33889

6.3. Exkursionen und Führungen für

Erwachsene

2005 und 2006 wurde den Besuchern wieder ein Standardprogramm mit geführten Wanderungen im Gelände und Führungen durch die Informationsausstellung angeboten. Diese Termine waren dem Veranstaltungskalender des Amtes und der örtlichen Presse zu entnehmen. Die thematischen Führungen und Veranstaltungen, z.B. Winterwanderung, Vogelstimmenführung, Pilzwanderung, Kräuterwanderung und –küche waren stets gut besucht. Die meisten Exkursionen fanden jedoch auf spezielle Anfragen von Gruppen statt. Dabei handelte es sich meist um organisierte Reisen und

Betriebsausflüge, aber auch um Fachexkursionen von Behörden, anderen Schutzgebieten, Schulen, Universitäten und Verbänden.

Bei geführten Wanderungen und Exkursionen im Gelände sowie Führungen durch die Ausstellung wurden 2005 2662 Erwachsene und 2006 2772 Erwachsene intensiv betreut.

6.4. Umweltbildung für Kinder und Jugendliche

Eine sehr wichtige Aufgabe im Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung ist der Kontakt zu Schulen und zu anderen Bildungseinrichtungen in der Region. Kontinuierlich nutzen diese das Bildungsangebot des Amtes. Exkursionen und Projektstage werden ergänzend zum Unterricht der Schulen durch das Amt inhaltlich vorbereitet und durchgeführt. Eine intensive Zusammenarbeit besteht seit vielen Jahren mit dem Liscow-Gymnasium in Wittenburg. Gemeinsam mit den Gymnasiasten wurde am 5. Juni 2005 zum siebenten Mal und am 11. Juni 2006 zum achten Mal, mit jeweils mehr als 30 aktiven Teilnehmern und hunderten Zuschauern, der nun schon legendäre Biosphäre-Cross-Triathlon im Biosphärenre-servat durchgeführt.

2005 fanden 24 Projektstage mit Schulen und Kindergärten (639 Kinder) statt und 2006 waren es 25 Projektstage mit 807 Teilnehmern.

Weiterhin fand sowohl 2005 als auch 2006 von März bis November auf den am PAHLHUUS

veranstalteten neun Biosphäre-Schaalsee-Märkten ein Kinderprogramm statt.

Die vom Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. in Zusammenarbeit mit der Biosphärenreservatsverwaltung organisierten Durchgänge des Kinder-Ferien-Spaß-Biosphäre mit jeweils 44 Kindern vom 6. – 23. Juli 2005 und vom 15. – 29. Juli 2006 in Dechow stellten ein sehr nachgefragtes Angebot dar.

Bei Exkursionen, Projekttagen und Umweltbildungsveranstaltungen des Biosphärenreservates mit Kindern und Jugendlichen wurden 2005 insgesamt 2902 und 2006 2545 Teilnehmer betreut.



6.5. Projekt „Junior-Ranger“

Am 19. März 2002 begann in Zusammenarbeit mit der Fritz-Reuter-Schule in Zarrentin das Projekt „Junior-Ranger“. Dieses Projekt wurde auch in den beiden vergangenen Jahren erfolgreich fortgesetzt. 2005 und 2006 trafen sich vier bis sechs interessierte SchülerInnen zwischen 10 und 13 Jahren alle 14 Tage für zwei Stunden im PAHLHUUS. An insgesamt 39 Nachmittagen vermittelten zwei Mitarbeiter der Verwaltung den „Junior-Rangern“ Verständnis

für die Landschaft ihrer Heimat und den Schutz der Natur. Mit Hilfe umweltpädagogischer Spiele lernten sie z.B. die Bedeutung von Nahrungsketten im Naturkreislauf und die Probleme der Wasserreinigung kennen. Bei praktischen Tätigkeiten bauten sie eifrig selbst eine Minikläranlage und ein Insektenhotel. Ein besonderer Höhepunkt war 2005 die Teilnahme von fünf Jungen und Mädchen an einem bundesweiten Treffen der „Junior-Ranger“ vom 19. – 21. August im Naturparkzentrum Wannichen im Naturpark Niederlausitzer Landrücken.

Alle sechs teilnehmenden Kinder absolvierten am 21. Juni 2006 erfolgreich die Prüfung zum „Junior-Ranger“.

6.6. Die Bachpaten

40 Schüler aus zwei vierten Klassen der Schule am Friedensring in Wittenburg, begleiten unter Leitung der Biosphärenreservatsverwaltung seit zwei Jahren das Renaturierungsprojekt „Lebensader Schilde“. Gemeinsam mit den Rangern des Biosphärenreservates haben sie diesen Fluss auf verschiedenen Exkursionen näher kennen gelernt. Dabei wurde auch gekeschert, kartiert und sogar eine kleine Kläranlage gebaut.

Auf diese Weise erfuhren die Schüler nicht nur, warum die Schilde renaturiert wird, sondern sie konnten selbst erforschen, wie viele Tiere außer den Fischen sonst noch in einem Gewässer leben. Auf erlebnisreiche Art und Weise wurden dabei komplexe Themen wie z.B. die Bedeutung der

Fließgewässer als Lebensadern in der Landschaft und der Gedanke des europäischen Schutzgebietsystems Natura 2000 an die Schüler heran getragen

Am 16.11.2005 fand in der Nähe von Karft eine große Pflanzaktion im Rahmen des Renaturierungsprojektes „Lebensader Schilde“ statt.



40 Schüler, zwei Lehrerinnen, einige Eltern und Mitarbeiter der Biosphären-reservatsverwaltung beteiligten sich sehr engagiert an dieser Naturschutzmaßnahme. Am darauf folgenden Wochenende beteiligte sich auch der Hegering an dieser Aktion. Insgesamt wurden 3.000 Bäume und Sträucher entlang der Schilde gepflanzt.

Unterstützung anderer Art gab es durch die Bäckerei in Karft, die für die Teilnehmer Brötchen sponserte sowie von Fruchtquell Dodow, die entsprechende Getränke bereitstellten. Die Deutsche Wildtierstiftung sorgte durch ihre Finanzierung für den Kauf der 3.000 heimischen Bäume und Sträucher und den erforderlichen Flächenerwerb.

Das Engagement der Bachpaten für das Schilde-Projekt wurde vom Landkreis Ludwigslust mit dem Umweltpreis 2006 gewürdigt. Der

Kinderkanal (KIKa) im ZDF berichtete in einem Beitrag am 1. Juli 2006 darüber.

Am 2. Juli 2006 eröffneten die Schüler im Beisein des Umweltministers, Prof. Dr. Wolfgang Methling, im PAHLHUUS eine Ausstellung mit Fotos und selbst gebastelten Modellen über ihre Bachpatenschaft.

6.7. Projekt „Barrierefrei im Biosphärenreservat Schaalsee“

Eine bisher in Deutschland stark vernachlässigte Zielgruppe im Bereich Tourismus sowie Umweltbildung sind Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen sowie Familien mit Kleinkindern. Ihnen wird der Zugang zum Naturerleben häufig erschwert bzw. gar versperrt. Gefördert mit Mitteln der Heidehof Stiftung GmbH, Stuttgart, wurde deshalb im Rahmen des oben genannten Projektes an der Erstellung eines umfassenden Aus- und Weiterbildungs-konzeptes und eines umsetzungsfähigen Umweltbildungsprogramms für ein barrierefreies Naturerleben im Biosphären-reservat gearbeitet. Während der gesamten Projektlaufzeit wurde eng mit dem Lebenshilfswerk Hagenow gGmbH zusammengearbeitet.

Ziel war es, die vorhandenen und zu entwickelnden Angebote für Menschen mit Behinderungen, ältere Personen und Familien mit Kleinkindern für Tages-, Wochenend- oder längere Aufenthalte in der Region miteinander zu einem ganzheitlichen Angebot zu vernetzen. Viele kleine Bausteine sollten zu einem barrierefreien Erleben der Region

zusammengesetzt werden. Bei der Aus- und Weiterbildung standen vor allem die Ranger (Besucherführung und Besucherlenkung) der Biosphärenreservatsverwaltung sowie regionale touristische Anbieter und speziell der Schaalsee-Wander-Service der Region als Ansprechpartner und Multiplikatoren im Vordergrund. Ihnen wurde zielgerichtet vermittelt, worauf es beim Umgang mit behinderten Menschen und der Vermittlung von Umweltbildungsprogrammen ankommt. Im Ergebnis entstand ein Handbuch für Ranger und Naturführer „Barrierefrei Natur erleben“, das Ende Oktober 2006 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Deutschlandweit können jetzt alle Schutzgebiete darüber verfügen.

6.8. Ausstellungen/Informationsstände

Auch 2005 und 2006 waren das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee und der Förderverein wieder mit eigenen bzw. gemeinsamen Informationsständen auf zahlreichen Messen, Bauernmärkten, Dorffesten oder Info-Veranstaltungen anderer Organisationen vertreten.

Teilnahme an den wichtigsten Veranstaltungen 2005:

- Grüne Woche in Berlin
- Reisepavillon in Hannover
- Ostern auf dem Uhlenhof in Thandorf
- Vier Bauernmärkte in Schwerin

- Dorffeste in Döbbersen, Dechow, Kneese
- Leader+ in Bollewiek
- Tag der Regionen in Zarrentin
- Apfeltag in Zarrentin
- Uhlenhof im Lichterglanz
- Klostermarkt in Zarrentin

Teilnahme an den wichtigsten Veranstaltungen 2006:

- Reisepavillon in Hannover
- Drei Bauernmärkte in Schwerin
- Familientag Wald
- Lichterfest in Dreilützow
- „Kunst und Käse“ in Rögnitz
- Das „Grüne Band“ in Grevesmühlen
- Lebensader Schilde in Wittenburg
- Apfeltag in Zarrentin
- Weihnachtsmarkt Archehof Kneese
- Klostermarkt Zarrentin

7. Zusammenarbeit-Zahlen und Fakten

7.1. Zusammenarbeit mit dem Kuratorium

Die nachhaltige Regionalentwicklung ist neben der Bewahrung des Naturerbes ein Hauptanliegen des Amtes für das Biosphärenreservat für die gesamte Schaalseeregion - auch über die Grenzen des Biosphärenreservates hinaus.

Auf Anregung der Biosphärenreservatsverwaltung und der Landräte der Landkreise Nordwestmecklenburg und Ludwigslust wurde am 12. Januar 2000 das Kuratorium für das

Biosphärenreservat Schaalsee gebildet. Den Vorsitz hat abwechselnd jeweils ein Landrat inne. Zum Kuratorium gehören Vertreter der beiden Landkreise, die Vorsteher der Ämter Gadebusch, Rehna, Wittenburg und Zarrentin, Mitglieder des Fördervereins Biosphäre Schaalsee e.V., des Bauernverbandes, der Forstverwaltung, des Naturschutzbundes, der Wirtschaftsfördergesellschaft, der Arbeitsagenturen beider Landkreise, des Zweckverbandes Schaalsee-Landschaft, der Tourismusverband, Gäste des Umwelt- und des Landwirtschaftsministeriums sowie weitere Akteure der Region.

Laut Satzung hat das Kuratorium die Aufgabe, „... die nachhaltige Entwicklung der Schaalseeregion beratend zu begleiten und gleichzeitig die Interessen der Region gegenüber den staatlichen Ebenen, insbesondere der Biosphärenreservatsverwaltung zum Ausdruck zu bringen, um eine allseits gedeihliche Entwicklung zu fördern. Durch eine ausgewogene Zusammenarbeit des Gremiums soll eine Beteiligung vieler Interessengruppen an den Entscheidungen zur Regionalentwicklung gesichert werden.“

Kuratoriumssitzungen fanden 2005 am 3. Mai und am 21. November sowie 2006 am 4. Dezember im PAHLHUUS statt.

7.2. Zusammenarbeit mit dem Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V.

In vielen Bereichen arbeitet das Amt für das Biosphärenreservat sehr eng mit dem

Förderverein zusammen. Der Verein macht es sich vor allem zur Aufgabe, Aktivitäten

- zur Erhaltung, zum Schutz und zur Erforschung der Lebensräume und Lebensgemeinschaften, ihrer Pflanzen- und Tierwelt sowie wertvoller Einzelobjekte der Kulturlandschaft zu entwickeln, zu fördern und zu unterstützen,
- zur Information, Umweltbildung und -erziehung sowie zur Lenkung und Betreuung der Bevölkerung zur Förderung des Umweltbewusstseins zu entwickeln und zu unterstützen,
- zur Hebung von Bedeutung und Ansehen des Biosphärenreservats Schaalsee zu entwickeln, zu fördern und zu unterstützen,
- der dauerhaft natur- und umweltgerechten, insbesondere der ökologischen Landschaftsnutzung und des umweltverträglichen Tourismus für das Biosphärenreservat Schaalsee zu entwickeln, zu fördern und zu unterstützen.

Auch in den Jahren 2005 und 2006 gab es wieder zahlreiche Projekte mit dem Ziel der weiteren nachhaltigen Entwicklung der Region. Viele engagierte Bürger der Region unterstützten ebenfalls diese Vorhaben.

Insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung gibt es viele gemeinsame Aktivitäten, Vorhaben und Projekte des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee und des Fördervereins. Beispielhaft seien hier nur genannt:

- Zuwendungsempfänger für das Schilde-Projekt, Teilprojekt Döbbersen
- Organisation des Biosphäre-Schaalsee-Marktes
- Durchführung des Apfeltages
- Mitarbeit im Vergabegremium für die Regionalmarke
- Organisation des Theater im PAHLHUUS (TIP)
- Herausgabe der Kranich-Schutz-Aktie
- Veranstaltung FahrradTour-Biosphäre
- Kinder-Ferien-Spaß-Biosphäre
- Mitorganisation Tag der Regionen
- Baumpflanzungen
- Organisation des „Gut-Drauf“ -Wochenendes

7.3. Zusammenarbeit mit der Stiftung Biosphäre Schaalsee

Im Frühjahr 2001 wurde die „Stiftung Biosphäre Schaalsee“ ins Leben gerufen. Der Grundstock der „Stiftung Biosphäre Schaalsee“ ist aus einer Erbschaft an den Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. hervorgegangen. Dem Stifter, Dr. Hans-Werner Schubert aus Winterhude in Hamburg, war es wichtig, mit seinem Vermögen langfristig die Ziele des Biosphärenreservats Schaalsee zu unterstützen.

Die "Stiftung Biosphäre Schaalsee" ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Zarrentin. Sie wurde nach dem Stiftungsgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern am 25.04.2001 gegründet und mit

Wirkung vom 21.06.2001 vom Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern genehmigt. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Zweck der Stiftung ist insbesondere die Förderung von ganzheitlichem Natur- und Umweltschutz im Sinne von Biosphärenreservaten.

Der Stiftungszweck wird u. a. verwirklicht durch:

1. Projekte zum Erhalt und zur Wiederherstellung naturnaher Landschaftsausschnitte und Lebensgemeinschaften unter Berücksichtigung von Ressourcenschutz und Artenvielfalt,
2. die Förderung naturverträglicher Landschaftsnutzung, der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit und einer naturschutzorientierten Forschung,
3. publizistische Materialien, Kultur-, soziale und künstlerische Projekte, Präsentationen und Ausstellungen sowie entsprechende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Initiativen zur Umweltbildung,

Die Stiftung ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Sie darf keine juristische oder natürliche Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Stiftung fremd sind, begünstigen.

Erste Kapitalerträge aus dem Stiftungskapital machten es bisher möglich, die Arbeiten zum

Kranich-Schutz in der Schaalseeregion, insbesondere die Planungsarbeiten zur Renaturierung des Tessiner Moores voranzutreiben sowie einige Flächen im Tessiner und Neuendorfer Moor zu erwerben. Weiterhin wurden u. a. die Erneuerung der Info-Ausstellung im PAHLHUUS, die Agenda 21-Arbeit des Fördervereins Biosphäre Schaalsee, das Freiwilligenprojekt von EUROPARC sowie größere, periodenübergreifende Projekte (Lebensader Schilde, Projekt Barrierefrei, Fahrradtourismus im BR Schaalsee) gefördert.

7.4. Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Schaalsee-Landschaft

Mit dem Zweckverband „Schaalsee-Landschaft“ besteht seit 1991 eine enge Zusammenarbeit. Der Zweckverband, dem die Landkreise Ludwigslust und Nordwestmecklenburg in Mecklenburg-Vorpommern, der Kreis Herzogtum Lauenburg in Schleswig-Holstein und die Umweltstiftung WWF Deutschland angehören, hat die Trägerschaft für das 1992 vom Bundesumweltministerium anerkannte Vorhaben zur Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung übernommen. Dabei hat der Zweckverband in erster Linie die Aufgabe des Flächenerwerbs. Bis Ende 2006 wurden durch den Zweckverband Schaalsee-Landschaft insgesamt 4.260 ha Eigentumsfläche für das Naturschutzgroßprojekt erworben, davon 2.758 ha im Biosphärenreservat Schaalsee.

So konnte der Zweckverband im Gebiet eines EU-LIFE Projektes bereits über 95% der Flächen erwerben. Außerdem war er Auftraggeber des für die Schaalsee-Landschaft erstellten Pflege- und Entwicklungsplanes (PEPL), dessen Ergebnisse in die Erstellung des Rahmenkonzeptes für das Biosphärenreservat einfließen. Die Erstellung des PEPL, die Flächenankäufe, die Durchführung von Pflegemaßnahmen durch den Zweckverband im Gebiet des Biosphärenreservats Schaalsee sowie die Erarbeitung des durch das Bundesamt für Naturschutz bewilligten Folgeantrages für das Naturschutzgroßprojekt „Schaalsee-Landschaft II“ erfolgten stets in enger Abstimmung und Zusammenarbeit.

7.5. Zusammenarbeit mit EUROPARC

EUROPARC Federation vereint über 400 Großschutzgebiete aus mittlerweile 38 Ländern ganz Europas unter einem Dach. Als Mitglied der Sektion EUROPARC Deutschland, profitiert das Biosphärenreservat Schaalsee somit vom internationalen und nationalen Erfahrungsaustausch. Hinzu kommt die Zusammenarbeit der Schutzgebiete in allen übergreifenden Themenbereichen wie z.B. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Das Biosphärenreservat Schaalsee beteiligt sich aktiv an der Umsetzung eines von EUROPARC entwickelten gemeinsamen Erscheinungsbildes (Corporate Design) für Großschutzgebiete in Deutschland. 2005 und 2006 brachte es sich aktiv in die europaweiten Veranstaltungen zum Europäischen Tag der Parke ein. Auch in den

vergangenen zwei Jahren wurde das Biosphärenreservat Schaalsee über EUROPARC Deutschland durch das von der Commerzbank gesponserte „Praktikum für die Umwelt“ unterstützt. Wie in den vergangenen Jahren, so erfolgte auch im Dezember 2005 und im November 2006 die Teilnahme eines Amtsmitarbeiters an der jährlichen gemeinsamen Tagung von EUROPARC und Commerzbank zur Auswertung bzw. weiteren Gestaltung des „Praktikums für die Umwelt“ in Glashütten bei Frankfurt/M. Auch 2005 und 2006 beteiligte sich das BR Schaalsee an dem EUROPARC-Projekt „Aufbau eines Freiwilligenprogramms in deutschen Großschutzgebieten“.

7.6. Sponsoren und Förderer

In den Jahren 2005 und 2006 setzten Sponsoren und Förderer ihre aktive Unterstützung für das UNESCO-Biosphärenreservat fort.

Das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee bedankt sich sehr herzlich bei allen Sponsoren und Förderern, die mit ihrer Unterstützung und ihrem kontinuierlichen Engagement zur Realisierung zahlreicher Vorhaben und Projekte beigetragen haben:

- Honda Motor Europe (North) GmbH
- Fruchtquell Dodow
- Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (Bingo)
- Kreissparkasse Ludwigslust
- Raiffeisen- und Volksbanken e. V. Westmecklenburg

- Commerzbank
- Kieswerke Wunder
- Wirtshaus zum Trakehnerhof
- Förderverein Biosphäre Schaalsee e. V.
- Stiftung Biosphäre Schaalsee

7.7. Zusammenarbeit mit anderen Schutzgebieten

Die Zusammenarbeit mit anderen Großschutzgebieten des Landes Mecklenburg-Vorpommern erfolgte bis zum 31.12.2005 über das Landesamt für Forsten und Großschutzgebiete (ab 1.1.2006 Landesforstanstalt). Ab diesem Zeitpunkt wurde die Zusammenarbeit direkt durch das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei bzw. das Umweltministerium als vorgesetzte Behörden koordiniert. Ab Ende 2006 ist dafür nur noch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz zuständig.

Im Rahmen von Exkursionen besuchten die Mitarbeiter des BR Schaalsee im September 2005 den Naturpark Usedom und im September 2006 den Naturpark Lauenburgische Seen.

Zweimal im Jahr treffen sich Vertreter aus allen deutschen Biosphärenreservaten zu einem Erfahrungsaustausch. Die Zusammenarbeit mit den Großschutzgebieten anderer Bundesländer erfolgt vor allem über EUROPARC Deutschland.

8. Internationale Zusammenarbeit - MaB-Netzwerk

Auf der Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio erklärten die Vereinten Nationen „Nachhaltigkeit“ zum internationalen Leitbild der Politik für das 21. Jahrhundert. Die UNESCO-Biosphären-reservate, mit ihren ausgewiesenen Entwicklungszonen und funktionierenden Organisationsstrukturen, haben als Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung einen besonderen Auftrag. In ihnen sollen neue Ideen und Konzepte zur ökonomischen Entwicklung umgesetzt und regional erprobt werden. Auf Grundlage der Nationalen Kriterien zur Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO sind zur Erreichung dieses Zieles die Zusammenarbeit und der Austausch von Erfahrungen im internationalen Netzwerk bei der Umsetzung des „Man and Biosphere-Programms“ (MaB) der UNESCO umzusetzen.

Gegenwärtig (Stand Ende 2006) umfasst das internationale Biosphärenreservats-Netzwerk 507 Biosphärenreservate in 102 Ländern.

Das BR Schaalsee besitzt bereits seit vielen Jahren Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit mit verschiedenen Schutzgebieten in Europa und Kolumbien. Auf der EUROMAB Konferenz in Wien im November 2005 wurden durch das Bundesumweltministerium (BMU) sowie das deutsche und österreichische MAB-Nationalkomitee die internationale Zusammenarbeit und der Austausch von Erfahrungen bei der Erfüllung und Umsetzung

der Schutz- und Entwicklungsfunktionen von UNESCO-Biosphärenreservaten in Europa in den Vordergrund gerückt. Durch die Bereitstellung von entsprechenden Projektmitteln auf Antrag durch das BMU zur Realisierung dieser Aufgabe konnte die internationale Zusammenarbeit auf ein qualitativ höheres Niveau gestellt werden. So wurde im Sommer 2006 eine Vereinbarung über eine Zusammenarbeit zwischen dem Häme Regional Environment Centre and Lahti City (Finnland) und dem BR Schaalsee abgeschlossen. Auf Einladung des Central Finland Regional Environment Centre in Jyväskylä besuchten vom 14.08. – 18.08. 2006 zwei Mitarbeiter des BR Schaalsee diese Region. Insbesondere waren die Teilnahme und aktive Unterstützung bei mehreren regionalen Planungstreffen mit Repräsentanten der Kommunen und Regionen Zentral-Finnlands zu einer möglichen Ausweisung einer Biosphärenreservatsregion im Gebiet des Lake Päijänne erwünscht.

Der Generaldirektor des Environment Centre in Jyväskylä, Risto Palakangas, betonte abschließend mehrfach, dass der Besuch der Mitarbeiter des BR Schaalsee eine sehr wichtige Unterstützung für sie darstellte und dadurch die finnischen Bemühungen für eine geplante Entwicklung der Region am Lake Päijänne zu einem Biosphärenreservat in der Öffentlichkeit und bei den Entscheidungs-trägern wesentlich vorangebracht wurden.

Auch mit dem südschwedischen UNESCO-Biosphärenreservat Kristianstad Vattenrike wurde 2006 eine entsprechende Vereinbarung

abgeschlossen. Auf Einladung der schwedischen Seite besuchten der Leiter des BR Schaalsee und der Geschäftsführer des Fördervereins Biosphäre Schaalsee e.V. vom 14.11. – 17.11.2006 Kristianstad.



Im Mittelpunkt dieses Besuchs standen vor allem gegenseitige Informationen zum Partizipationsprozess der lokalen Bevölkerung bei der nachhaltigen regionalen Entwicklung (Agenda 21 Prozess), zum Feuchtlebensraummanagement sowie zur Besucherbetreuung und zur Umweltbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Wie in den vergangenen Jahren, so weilten auch 2005 und 2006 zahlreiche ausländische Politiker, Wissenschaftler, Gebietsmanager oder Touristiker (u. a. aus China, Iran, Pakistan, Syrien, Taiwan, Thailand, Türkei, Vietnam, Zypern) zu ein- oder mehrtägigen Informationsbesuchen im BR Schaalsee und wurden hier intensiv betreut.

9. Nachhaltige Regionalentwicklung

9.1 Die Regionalmarke

Ein wesentliches Ziel der Biosphärenreservatsverwaltung ist eine enge Zusammenarbeit mit den Kommunen und Bürgern der Region und deren Identifizierung mit dem Biosphärenreservat. Deshalb wurde frühzeitig die Entwicklung eines gemeinsamen regionalen Images angestrebt. Als sehr dienlich dafür wurde die Idee der Einführung des Schutzgebietslogos als Regionalmarke angesehen.

Seit 1998 vergibt das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee als Markeninhaber bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen die patentrechtlich geschützte Regionalmarke „Biosphärenreservat Schaalsee – Für Leib und Seele“. Diese Regionalmarke ist ein bedeutendes Marketing-Instrument und weist auf regional und umweltgerecht erzeugte Produkte, Dienstleistungen oder Initiativen hin, die besonders empfehlenswert sind. Sie wird auf Antrag für jeweils 12 Monate vergeben und besteht aus einer Urkunde sowie einer attraktiven emaillierten Plakette. Über die Zuerkennung entscheidet ein Vergabegremium aus Vertretern der Kommunalpolitik, des Amtes für das Biosphärenreservat, des Fördervereins „Biosphäre Schaalsee e.V.“ und des zuständigen Ministeriums. Falls erforderlich werden externe Berater hinzugezogen. Bei der Zuerkennung werden hohe Maßstäbe angesetzt, denn Klasse entscheidet – nicht Masse. Die Regionalmarke

kann von den Inhabern zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit und der Werbung eingesetzt werden. Mit steigender Nachfrage nach der Regionalmarke erhöht sich die Chance, Produkte, Dienstleistungen und Initiativen der Region gemeinsam unter einem Namen zu vermarkten. Das einheitliche Auftreten der Akteure wird in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen. Außerdem ist damit in den letzten Jahren ein regionales Netzwerk und Kooperationsgeflecht in der Region entstanden. Es fördert das verträgliche Miteinander von Mensch und Natur und sichert wirtschaftliche Existenzen.



Bis Ende 2006 wurden unter der Regionalmarke „Biosphärenreservat Schaalsee – Für Leib und Seele“ 58 Produkte und Dienstleistungen in folgenden Bereichen angeboten:

- Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung
- Gastronomie und Unterkunft
- Kunst und Handwerk
- Urlaub und Freizeit
- Gesundheit und Soziales

Im Foyer des PAHLHUUS werden die Regionalmarke und die daran beteiligten Unternehmen und Dienstleistungseinrichtungen

als Partner des Biosphärenreservats den Besuchern gesondert präsentiert.

9.2 Radwege- und Tourismuskonzept

In Fortsetzung des mit den Kommunen der Region abgestimmten Radwege-Konzeptes wurde im Jahr 2005 eine umfassende Analyse des Radtourismus in der Schaalseeregion von den beiden Unternehmen Netz-Projekt und Kontor21 durchgeführt.

Neben einer Stärken-Schwächen-Analyse, Marketingstrategien und Empfehlungen zur Produktpolitik wurden fünf konkrete thematische Themenrouten ausgearbeitet. Diese bringen die Besonderheiten der Region zum Ausdruck und sprechen Radtouristen je nach persönlichem Interesse in besonderer Weise an.

Seit Ende 2006 liegt eine eigene Radwegebroschüre für die Schaalsee-Region vor.



Unter den Bezeichnungen „Schaalsee-Rundtour“, „Leib-und-Seele-Tour“, „Grenzen erfahren - Tour“, „Kirchen und Klöster“ und „Durch Wiesen und Wälder“ findet der Radfahrer Rundtouren, zu denen jeweils Kurzbeschreibungen, Karten, Hinweise auf

Sehenswürdigkeiten sowie Adressen von Fahrradstationen und Info-Stellen in der Broschüre enthalten sind.

Die Dauer der Touren reicht von einer Halbtagestour bis hin zu Mehrtagestouren von zwei bis drei Tagen Länge.

9.3. Besucherlenk- und Leiteinrichtungen

In den Jahren 2005 und 2006 wurden zahlreiche Einrichtungen der Besucherlenkung und -leitung weiter vervollkommen bzw. erneuert. Dabei wurde, entsprechend dem „Corporate Identity“-Konzept für Großschutzgebiete von EUROPARC Deutschland, das einheitliche Erscheinungsbild aller Produkte des Leitsystems konsequent weiter umgesetzt. So wurde die Erneuerung bzw. der barrierefreie Zugang des Moorlehrpfades durch das Zarrentiner Kalkflachmoor 2006 abgeschlossen. Auch der Steg zum Beobachtungsturm am Röggeliner See ist jetzt barrierefrei. Der zum Wasser führende Bohlenweg wurde verbreitert und verläuft jetzt in lang gezogenen Kurven zu einer großen, etwas erhöhten Stellfläche. So können nun auch Rollstuhlfahrer bis zum Seeufer vorfahren. Weiterhin wurden u. a. durchgeführt:

- Neubau eines Bohlensteiges am Lankower See
- Rückbau eines alten Bohlensteiges bei Technin

- Reparaturarbeiten und Pflegemaßnahmen an fünf Beobachtungstürmen
- Technische Überholung von 33 großen Info-Tafeln im Gebiet
- Neugestaltung von zehn kleinen Info-Tafeln
- Technische Überholung von fünf Eingangsbereichen
- Ca. 150 Rad- und Wanderwegeschilder neu angebracht
- Neuausschilderung von vier Rad- und Wanderwegen
- Erneuerung von 20 NSG- und BR-Schildern wegen Diebstahl oder Vandalismus
- Laufende Instandhaltung von Rad- und Wanderwegen (Mit Bauhof Zarrentin)

9.4. Der Biosphäre-Schaalsee-Markt

Der Biosphäre-Schaalsee-Markt ist eine Gemeinschaftsinitiative des Fördervereins „Biosphäre Schaalsee e.V.“ und des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee. Er wird in Trägerschaft des Fördervereins gemeinsam mit der Biosphärenreservatsverwaltung und der AG Direktvermarktung organisiert und dient der nachhaltigen Regionalentwicklung im Sinne der Lokalen Agenda 21 im Biosphärenreservat Schaalsee. Unter dem Motto "regional, spezial, saisonal" boten auch in den Jahren 2005 und 2006, jeweils am ersten Sonntag im Monat (von März bis November) bis zu 34 Direktvermarkter

aus der Region ökologisch produzierte Waren vor dem PAHLHUUS an.

In den letzten zwei Jahren erfolgte eine wesentliche Erweiterung des Marktes.



Zahlreiche Stände wurden entsprechend den Forderungen der Lebensmittelvorschriften neu- und umgebaut. Das Angebot reichte von hochwertigen Lebensmitteln, Kunst und Handwerk bis zu Grün- und Blühpflanzen. Im Lebensmittelbereich wurden alle Sparten über Wurst, Fleisch, Ziegen-, Schafs- und Kuhmilchkäse, Honig, Marmelade, Brot und Kuchen, Getränke sowie Obst und Gemüse abgedeckt. Die Nachfrage der Direktvermarkter nach einem Stellplatz übersteigt das gegenwärtige Platzangebot, so dass sich immer nur eine Auswahl präsentieren kann.

Der Standort am Informationszentrum wurde bewusst gewählt, um den Besuchern des Marktes zugleich die Schutzwürdigkeit der Region zu vermitteln. Das Markttreiben ist deshalb auch ein wichtiger Beitrag zum modernen Naturschutz. Die Resonanz der Besucher überstieg immer die Erwartungen. In den letzten Jahren wurde der Biosphäre-Schaalsee-Markt am PAHLHUUS zu einem Markenzeichen des Biosphärenreservates. Bestehende Netzwerke zwischen den

Direktvermarktern wurden vertieft und neue Kooperationsbeziehungen entstanden.

Um für alle Altersklassen ein Erlebnisangebot zu schaffen, gab es an jedem Markttag ein buntes Rahmenprogramm mit Musik, Tiergehege und Bastelangeboten für Kinder. Zusätzlich werden zeitweise Modenschauen, eine Schauimkerei oder andere interessante Unternehmen präsentiert.

9.5. Tag der Regionen

Seit dem Jahr 2002 wird bundesweit der „Tag der Regionen“ begangen. Ziel dieses Tages ist es, den Menschen zu vermitteln, dass es Spaß machen kann, regional und umweltbewusst zu wirtschaften bzw. zu handeln. Um diesen Tag mit Leben zu erfüllen, sollen sich regional wirtschaftende Betriebe und Initiativen als lebendige Regionalkultur einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Auch in den letzten zwei Jahren wurde im Biosphärenreservat dieser Tag begangen. Fester Termin war dafür der Biosphäre Schaalsee- Markt im Oktober, so dass eine enge Verknüpfung mit den bereits vorhandenen Direktvermarktern aus der Region gegeben war. Leider war die Zahl der zusätzlichen Aussteller in den letzten Jahren etwas rückläufig, was mit der exponierten Lage des Veranstaltungsgeländes auf der Zarrentiner Festwiese zu erklären war. Da eine große Besuchernachfrage trotzdem vorhanden ist, wird zukünftig der Tag der Regionen direkt auf dem Parkplatz vor dem PAHLHUUS stattfinden.

9.6. Kulinarische Schaalsee-Wochen

Innerhalb der Aktivitäten für eine nachhaltige Regionalentwicklung ist es ein Ziel der Biosphärenreservatsverwaltung, Wirtschaftskreisläufe innerhalb der Region zu schließen und die Vermarktung regionaler Produkte in der heimischen Gastronomie dauerhaft zu fördern. Deshalb wurden 2006 durch die Verwaltung des Biosphärenreservats erstmals die „Kulinarischen Schaalsee-Wochen“ initiiert. Dadurch sollten neue Absatzmöglichkeiten für regionale Produkte erschlossen und gleichzeitig die Attraktivität der regionalen Gastronomie bei Bewohnern und Gästen erhöht werden.



Am 2. April 2006 wurden durch den Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus im Rahmen des Biosphäre-Schaalsee-Marktes die „Kulinarischen Schaalsee-Wochen“ eröffnet. Unter dem Motto „Das Beste vom Rind“ boten von Anfang April bis Anfang Mai 14 Gaststätten und vier Landwirtschaftsbetriebe ihren Gästen köstliche Gerichte aus regionalem Rindfleisch an. Insgesamt standen 52 Gerichte von

„Mecklenburger Apfelfleisch“ bis „Carpaccio vom Rind“ auf den Speisekarten.

Von den teilnehmenden gastronomischen Einrichtungen wurde bestätigt, dass es eine spürbare Nachfrage nach den Sonderangeboten gegeben hat. Viele Besucher fragten gezielt nach den Angeboten. Profitiert haben auch die lokalen Anbieter, und es sind dauerhafte Lieferbeziehungen zwischen Produzenten und einigen Gastronomen entstanden.

9.7. Sternwanderung

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Biosphärenreservates fand am 21. Mai 2005 die erste Sternwanderung im Biosphären-reservat Schaalsee statt.

Auf vier Wanderrouten konnte die Schönheit der Schaalseelandschaft mit ihren seltenen und besonderen Tier- und Pflanzenarten erlebt werden.

Die Wanderrouten bestanden aus Ganztages- und Halbtagestouren, so dass für Profis, Freizeitwanderer und Familien gleichermaßen eine Teilnahme möglich war:

- 1. Wandertour:
Carlow – Breesen – Dutzow – Hof Kneese; ca. 22,5 km
- 2. Wandertour:
Schaalmühle – Lassahn – Hof Kneese;
ca. 22,4 km
- 3. Wandertour:
Roggendorf – Jakobsstein – Hof Kneese;
ca. 12,7 km
- 4. Wandertour:
Lassahn – Hakendorf – Hof Kneese;

ca. 10,7 km

Alle vier Wandergruppen trafen sich am Abend gegen 18.00 Uhr zum gemütlichen Beisammensein mit Imbiss und Live-Musik auf dem Arche-Hof des Lebenshilfswerkes Hagenow in Kneese.

Mit einer Beteiligung von ungefähr 100 Personen war die erste Sternwanderung ein Erfolg.

Für den 20. Mai 2006 wurde deshalb zur

2. Sternwanderung eingeladen. Umwelt-minister Prof. Dr. Wolfgang Methling beglückwünschte am Abend die erfolgreichen wiederum etwa 100 Teilnehmer persönlich und signierte geduldig alle Teilnehmerurkunden.

Die neu begründete Tradition der Sternwanderungen soll auch in Zukunft – als ein wichtiger Baustein zur Qualifizierung des Wandertourismus in der Schaalseeregion fortgeführt werden.



9.8. Naturschutz im Dorf

Das Gebiet der Schaalsee-Landschaft ist aufgrund seiner Vielfalt an naturnahen und anthropogen geprägten Lebensräumen und seiner typischen Tier- und Pflanzenwelt von großer Bedeutung für den Naturschutz. Das Biosphärenreservat Schaalsee dient dem Schutz einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft sowie dem Erhalt großräumiger, naturnaher Flächen des ehemaligen Grenzraumes, die sich jahrzehntelang ungestört entwickeln konnten. Neben dem Naturschutz in der offenen Landschaft soll Naturschutz auch im Dorfbereich stattfinden. Hier bietet sich eine Kooperation zwischen den Gemeinden, deren Bürgern und dem Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee an. Dabei gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, um Gemeinden aber auch Privatpersonen fachlich und finanziell bei der Umsetzung ihrer Ideen und Vorhaben für mehr Naturschutz im Dorfbereich zu unterstützen.

So bot in den Jahren 2005 und 2006 die Richtlinie zur Förderung ausgewählter Maßnahmen des Naturschutzes im Dorfbereich wieder eine gute Möglichkeit, einerseits das Dorfbild merklich zu bereichern und andererseits zur Erhaltung und Entwicklung von Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten beizutragen.

Im Jahr 2005 wurden mit insgesamt 43.683,- Euro folgende Projekte gefördert:

- Teichsanierung in Radegast
- Teichsanierung in Krembz
- Sanierung einer Trockenmauer in Schlagsdorf

Im Jahr 2006 konnten mit 63.200,- Euro insgesamt folgende Projekte gefördert werden:

- Sanierung einer Trockenmauer in Demern
- Sanierung einer Trockenmauer in Schlagsdorf
- Teichsanierung in Groß Salitz
- Teichsanierung in Karft

10. Marketing- und Informationsarbeit

10.1. Medienpräsenz

In den regionalen Medien wird regelmäßig über die zahlreichen Aktivitäten des Amtes und auch des Fördervereins berichtet. Zu besonderen Ereignissen, z.B. bei der Vorstellung der Ergebnisse des Projektes Barrierefrei, der Baukultur-Fibel, der Eröffnung der Meteomedia-Wetterstation am PAHLHUUS oder beim Besuch des Bundesumweltministers Sigmar Gabriel am 18. Juli 2006 im Biosphärenreservat, fanden Pressekonferenzen bzw. Pressegespräche statt. Daneben gibt es sehr viele regelmäßige Einzelkontakte zu Vertretern der Medien, oft telefonisch, die jedoch nicht einzeln zahlenmäßig erfasst wurden.

Der Begriff PAHLHUUS ist in der regionalen Presse fest etabliert. Durch zahlreiche populärwissenschaftliche Vorträge, Veranstaltungen mit musikalisch-literarischen Inhalten und Theaterveranstaltungen ist das PAHLHUUS in den letzten Jahren zu einem wichtigen kulturellen Zentrum in der Schaalseeregion geworden. Die Resonanz der Presse auf Initiativen und Aktivitäten des Amtes

für das Biosphärenreservat Schaalsee waren fast ausnahmslos positiv. Dies ist auch Ausdruck der intensiven Pressearbeit des Amtes.

Wie in den vergangenen Jahren wurde auch 2005 und 2006 mit verschiedenen Verlagen zusammengearbeitet, die um fachliche Zuarbeiten bzw. allgemeine Informationen baten. Mehrfach wurden Fernseh- und Hörfunkteams betreut und unterstützt, die für Natur- oder Unterhaltungssendungen Aufnahmen im Biosphärenreservat machten.

Überblick über die Medienpräsenz:

2005

Presseberichte, Pressegespräche,	
Pressetermine	401
Pressekonferenzen	11
Hörfunk-/Fernsehbeiträge	33
Eigene Pressemitteilungen	97

2006

Presseberichte, Pressegespräche,	
Pressetermine	390
Pressekonferenzen	5
Hörfunk-/Fernsehbeiträge	36
Eigene Pressemitteilungen	77

Eigene Veröffentlichungen 2005

- Jahresbericht 2003/2004
- Veranstaltungskalender „Natur & Kultur erleben 2005“, mit den Regionalmarkeninhabern
- Faltblatt „Cross-Triathlon“

- „Biosphäre aktuell“, drei Ausgaben
- „Regionalmarke aktuell“, drei Ausgaben
- Redaktionelle Zuarbeit für die Baukulturfibel „Bauen und Bewahren - Baukultur im Biosphärenreservat Schaalsee“ (Herausgeber: Förderverein Biosphäre Schaalsee e. V.)
- mehrere Folder, z. B. für Sternwanderung und Veranstaltungen im PAHLHUUS
- drei Fachartikel in wissenschaftlichen Zeitschriften

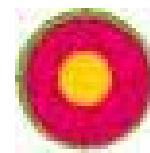
Eigene Veröffentlichungen 2006

- Veranstaltungskalender „Natur & Kultur erleben 2005“, mit den Regionalmarkeninhabern
- Faltblatt „Cross-Triathlon“
- „Biosphäre aktuell“, drei Ausgaben
- „Regionalmarke aktuell“, drei Ausgaben
- Faltblatt „Den Schaalsee erleben“ (Neuaufgabe)
- drei Wanderfaltblätter
- Faltblatt „Die Marke für Leib & Seele“
- Handbuch „Barrierefrei Natur erleben“
- Radtouren in der Schaalsee-Region
- mehrere Folder, z.B. für Sternwanderung und „Kulinarische Schaalsee-Wochen“
- zwei Fachartikel in wissenschaftlichen Zeitschriften

10.2. Nationale Naturlandschaften

Natur erleben - aber wo? Diese Frage lässt sich künftig einfacher beantworten. Denn seit 2005 gibt es in Deutschland für die wertvollsten Landschaften das Markenzeichen "Nationale Naturlandschaften". Unter dieser Dachmarke sind jetzt alle Biosphärenreservate, National- und Naturparke in Deutschland zu finden. Für die Realisierung verantwortlich waren unter der Federführung von EUROPARC Deutschland, der Verband Deutscher Naturparke, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie das Bundesamt für Naturschutz.

Der bundesweite Start erfolgte unter großer Medienbeteiligung auf einer Pressekonferenz am 21. November 2005 im Berliner Bundespresseamt durch den Ministerpräsidenten Hessens, Roland Koch, den Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), Dr. Fritz Brickwedde, und die Dachverbände EUROPARC Deutschland und Verband Deutscher Naturparke (VDN).



Künftig werden sich die Schutzgebiete einheitlich nach außen repräsentieren. Ein dreifarbiges Punkt mit dem Schriftzug "Nationale Naturlandschaften" soll es der Bevölkerung erleichtern, den Weg in die besonders geschützten Naturlandschaften Deutschlands zu finden.

11. Behördliches Handeln - Stellungnahmen, Bescheide, Befreiungen

Das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee ist als untere Naturschutzbehörde zuständig für die Eingriffsregelung.

Entsprechend der Gesetzgebung ist in Genehmigungsverfahren über die Zulässigkeit und Ausgleichsmöglichkeit von Veränderungen in der Landschaft zu entscheiden. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass das Großschutzgebiet auf gesamter Fläche unter Schutz steht. Das Landschaftsschutzgebiet bettet die darin liegenden Naturschutzgebiete, diese liegen vor allem im Bereich der Seen, gewissermaßen ein. Die Hauptkonflikte ergeben sich aus einer Flächeninanspruchnahme, die dem Landschaftsschutz widerspricht. Es sind folglich Anliegen der Allgemeinheit, die durch das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen, mit den verschiedenen Einzelinteressen abzugleichen sind. Die Biosphärenreservatsverwaltung handelt im Sinne der Erhaltung der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter und der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes.

Unter zeitintensivem Aufwand beriet das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee eine Vielzahl von Bauherren, Investoren, Planern und Gemeinden zu Einzelvorhaben.

Gesamtzahl der erteilten Einzelbescheide:

	<u>zugestimmt</u>	<u>abgelehnt</u>
2005	73	5
2006	68	5

Baumfällungen 2005 und 2006

2005 und 2006 wurden jeweils 20 Anträge auf Baumfällungen genehmigt. Als Ausgleich wurden 2005 84 Bäume und 380 m Hecke neu gepflanzt, 2006 waren es 37 Bäume und 6.700,- Euro Ersatzgeld für Naturschutzmaßnahmen.

Bei Vorortterminen wurden 2005 26 und 2006 23 Maßnahmen zur Hecken- und Gehölzpflege abgestimmt.

12. Flächennutzung, Arten- und Biotopschutz

12.1. Naturschutzgerechte Grünlandnutzung

Im Biosphärenreservat Schaalsee gibt es auf der Grundlage der EU-Verordnung Nr. 1257 vom 17. Mai 1999 und der darauf basierenden Grünlandförderrichtlinie des Landes M-V vom 29. Januar 2003 Bewirtschaftungsverträge zur naturschutzgerechten Grünlandnutzung. Das Amt für das Biosphärenreservat schließt im Auftrag des Landes mit den Landwirten Verträge ab. Die Landwirte verpflichteten sich, ihre Grünlandflächen für fünf Jahre entsprechend den

Auflagen zur „Naturschutzgerechten Grünlandnutzung“ zu bewirtschaften und erhalten dafür einen Förderbetrag. Dieser Förderbetrag wird zu 75% von der EU und zu 25% vom Land Mecklenburg-Vorpommern finanziert. Im Rahmen dieser Verträge kommen im Biosphärenreservat Schaalsee Vertragsformen mit verschiedenen Schwerpunkten zur Anwendung. Ziel aller Verträge ist es, die typischen Lebensräume der verschiedensten Tier- und Pflanzenarten zu erhalten sowie die Funktion und Leistungsfähigkeit der Ökosysteme zu sichern. Dabei werden Artenschutzaspekte nicht für einzelne Arten isoliert berücksichtigt, sondern stets auf den Schutz ganzer ökologischer Gruppen ausgerichtet. Deshalb findet entsprechend des ökologischen Standortpotentials der Vertrag mit den standorttypischen Schwerpunkten Anwendung. Ziele beim Vertrag mit dem Schwerpunkt "Magergrünland" sind der Schutz und die Förderung gehölzärmer gras- und krautreicher Pflanzenformationen auf trockenen bis wechselfeuchten, meist sonnenexponierten Standorten. Beim Vertrag mit dem Schwerpunkt "Feuchtgrünland" steht der Schutz von Lebensgemeinschaften auf feuchten Grünlandstandorten im Vordergrund. Die dritte Vertragsform mit dem Schwerpunkt „Grünland nährstoffarmer Standorte“ hat die Herausbildung eines standorttypischen Dauergrünlandes mit dem dazu gehörigen pflanzlichen und tierischen Artenspektrum als Ziel. Für diese drei Vertragsformen gab es eine Förderung von 204,- Euro/ha.

Eine weitere Vertragsform hat den Schwerpunkt „Grünland auf Moorböden“ und soll der Torfmineralisierung bei Niedermooren durch eine das Moor schonende Wiesen- und Weidennutzung entgegen wirken. Diese Vertragsform wurde mit 306,- Euro/ha gefördert.

Diese Verträge bilden im Biosphärenreservat Schaalsee eine wichtige Voraussetzung, um viele wertvolle Grünlandflächen extensiv und naturschutzgerecht zu nutzen und somit wertvolle Biotope und ihre Artenvielfalt zu schützen. Im Biosphärenreservat wurden in den vergangenen zwei Jahren insgesamt etwa 5.100 ha Grünland bewirtschaftet. 2005 vereinbarten 39 landwirtschaftliche Betriebe auf vertraglicher Basis für 1.160 ha eine naturschutzgerechte Nutzung. Die Fördersumme betrug dafür insgesamt 260.800,- Euro. 2006 erhielten 44 landwirtschaftliche Betriebe insgesamt 280.000,- Euro für die naturschutzgerechte Nutzung von 1.250 ha.

12.2. Vogelrastplätze auf Ackerflächen

Ein weiteres Förderprogramm, das auf die EU-Verordnung 1257/99 aufbaut, ist die Vogelrastplatzförderrichtlinie M-V vom 29. Januar 2003. Dieses Förderprogramm können Landwirte in EU-Vogelschutzgebieten in Anspruch nehmen. Ziel dieser Richtlinie ist die Sicherung der ungestörten Rast und Nahrungsaufnahme für durchziehende Vogelarten. Damit soll ein Beitrag zum

Ressourcenschutz und zum Erhalt der biologischen Vielfalt geleistet werden.

In der Hauptzugzeit (Oktober, November) rasten im Biosphärenreservat Schalsee bis zu 25.000 Gänse und bis zu 1000 Kraniche.



Als Nahrungs- und Rastflächen für diese durchziehenden bzw. rastenden Vogelarten wird auf Ackerflächen Wintergetreide oder Raps ohne Verwendung von Düngern und Pflanzenschutzmitteln angebaut. Die rastenden Vögel dürfen auf diesen Flächen nicht vergrämt oder gejagt werden. Im kommenden Frühjahr ist der Aufwuchs als Gründüngung einzuarbeiten, danach kann die Fläche nach den Regeln der guten fachlichen Praxis neu bestellt werden. An diesem Förderprogramm können die Landwirte teilnehmen, die sich verpflichten, fünf Jahre lang ihre Ackerflächen vom Herbst bis zum Frühjahr als Rastplätze zur Verfügung zu stellen. Je Hektar erhalten sie eine Förderung von 300 Euro für Winterraps und 394 Euro für Wintergetreide. Diese Förderung wurde zu 75% durch die EU und zu 25% durch das Land M-V finanziert. 2005 nahmen zwei Betriebe mit insgesamt 52 ha bei Groß Molzahn und am Röttgeliner See an diesem Programm teil. 2006

waren es drei Betriebe und die Fläche erhöhte sich auf insgesamt 70 ha in diesen Gebieten.

12.3. Gewässernutzung

Gewässer, die komplett Naturschutzgebiet (NSG) sind und nicht oder nur mit einer Ausnahmeregelung befahren werden dürfen:

- Mechower See
- Goldensee
- Dutzower See
- Bernstorfer Binnensee
- Boissower See

Gewässer, die teilweise NSG sind und außerhalb der NSG befahren werden dürfen:

- Schaalsee (mit Techiner, Lassahner u. Borgsee)
- Kirchensee
- Röttgeliner See
- Lankower See
- Neuenkirchner See

Gewässer, die kein NSG sind:

- Schlagbrügger Seen
- Woezer See

Der Neuenkirchner See, Boissower See und die Schlagbrügger Seen sind Pachtgewässer von Angelvereinen.

Alle anderen Gewässer sind an Berufsfischereien verpachtet.

Ein allgemeiner Bootsverkehr findet unter Auflagen (Registrierung und Anzahl) nur auf dem Rögginer See und dem Schaalsee statt.

2003 und 2004 gab es fünf Berufsfischereien im Biosphärenreservat Schaalsee

Durch die Übertragung der landeseigenen Seeflächen in das Ressortvermögen des Umweltministeriums M-V, wurde dem Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee bereits 2004 die Zuständigkeit für die Fischerei-Pachtverträge zugewiesen. Die Verpachtung der Gewässer erfolgt unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Auflagen (Limitierung der Angelkarten, keine Elektro-Fischerei, Zugnetz 1x nach dem 31. August des Jahres). Mit den Fischern der Region findet eine enge Zusammenarbeit statt.

Seit 2005 ist das BR Schaalsee auch für die Verwaltung der landeseigenen Seeflächen im Rahmen der Freizeitnutzung zuständig. Aufgrund der Festsetzung eines landeseinheitlichen Mindestpachtzins in M-V, musste Ende 2005 bzw. Anfang 2006 eine aufwendige Neuverpachtung für alle Bootshäuser, Stege und Bootsliegeplätze auf den landeseigenen Gewässerflächen im Biosphärenreservat erfolgen. Dazu wurden insgesamt 257 Pachtverträge abgeschlossen sowie 287 Bootsplaketten (inklusive Bootsverleih Tröder, Zarrentin) ausgegeben.

13. Monitoring ausgewählter Arten

13.1. Weißstorch

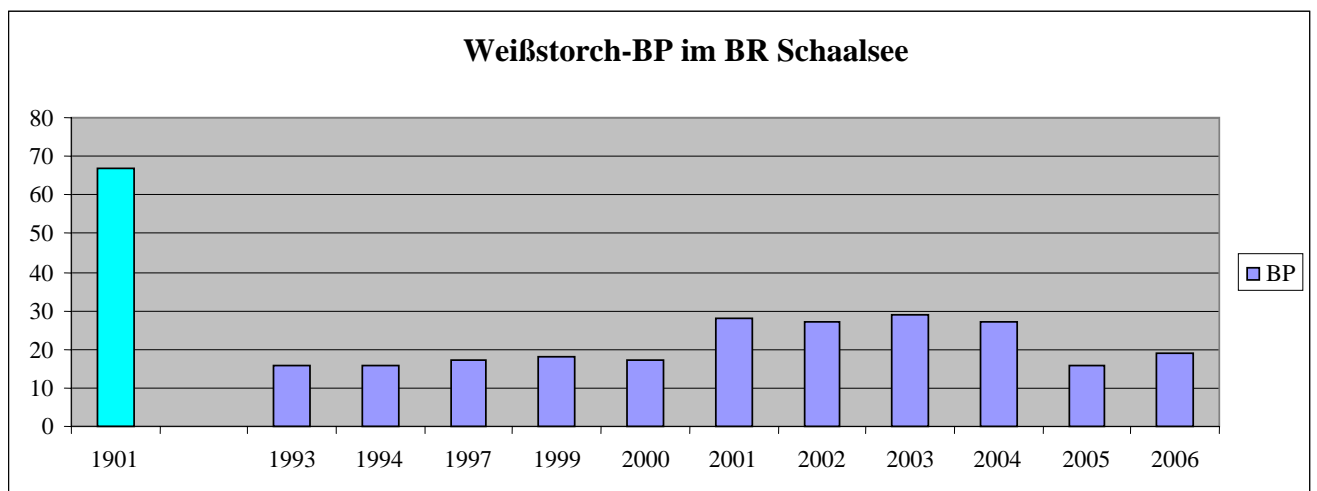
Insgesamt erholte sich der Brutbestand von den Bestandseinbrüchen der letzten Jahre nur wenig. Die Ursachen sind nicht genau bekannt, jedoch dürften die jeweiligen Verhältnisse auf den Zugwegen und die Situation während der Überwinterung in Afrika großen Einfluss auf den geringen Brutbestand haben. Dazu kommt dann die geringe Nahrungsverfügbarkeit auf den intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen.



Brutpaare (BP) des Weißstorchs im Biosphärenreservat von 2004 – 2006

Ort	BP 2004	BP 2005	BP 2006
Lüttow	1	1	1
Valluhn	1	0	0
Schadeland	1	0	0
Boize	?	?	0
Testorf	3	2	1
Zarrentin	1	0	1
Waschow			1
Bantin	0	0	0
Neuhof	1	1	1
Neuenkirchen	0	0	0
Lassahn			0
Stbg. Hütte			0
Tessin	1	1	1
Woez	0	0	0
Drönnewitz	1	1	1
Badow			0
Stöllnitz			1
Rögnitz	1	1	1
Schönwolde	1	0	0
Krembz	1	0	1

Neuendorf			1
Radegast	1	1	1
Groß Salitz			0
Klein Salitz			1
Ganzow			0
Dutzow			0
Klein Thurow	1	1	0
Marienthal			0
Roggendorf			1
Dechow	1	1	1
Groß Molzahn	1	1	1
Kuhlrade	1	1	1
Carlow	1	1	0
Meetzen	1	0	1
Schlagbrügge	1	0	0
Schlagsdorf	1	1	1
Thandorf	1	1	0
Klocksdorf	0	0	0
Gesamtbestand	23	15	19



Entwicklung des Weißstorch-Brutbestandes im Biosphärenreservat Schaalsee von 1993 – 2006
(als Vergleich nach Literaturangaben das Jahr 1901)

13.2. Kranich

Die Entwicklung an den Kranichrast- bzw. Schlafplätzen am Schaalsee und bei

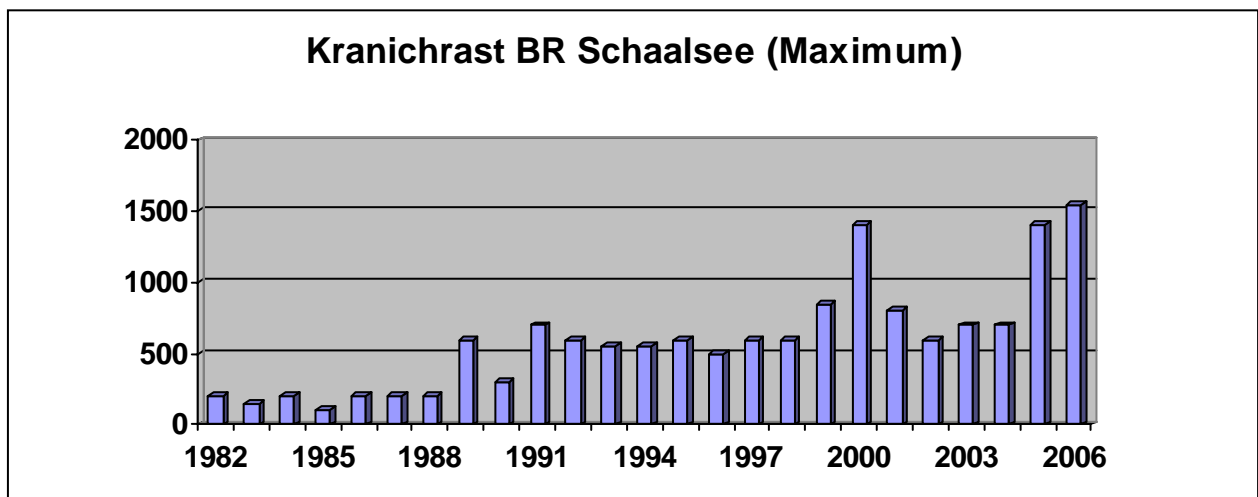
Breesen/NWM verlief 2005 und 2006 sehr positiv. Durch die Zunahme des Brutbestandes beim Kranich steigen ebenso die Zahlen an den Sammel- und Rastplätzen.

In der Öffentlichkeit ist das Interesse am Kranich weiterhin außerordentlich groß. Die vom Biosphärenreservat, z. T. gemeinsam mit dem Förderverein, im Herbst angebotenen „Kranich-Führungen“ zum Beobachtungshochstand bei Zarrentin waren stets sehr gut besucht.



Von hier ließen sich die abendlichen Einflüge zum Schlafplatz am gegenüberliegenden Ufer gut beobachten.

Leider wurden, vor allem 2006, wiederholt Störungen durch Ruderboote in den Abendstunden an den Schlafplätzen am Schaalsee festgestellt. Dies veranlasste die Kraniche mehrmals zum Abfliegen. Glücklicherweise führten diese Störungen bislang noch nicht zur Aufgabe dieser Schlafplätze.



Bestandsentwicklung an den Kranichrast-/Schlafplätzen im BR Schaalsee von 1982 - 2006

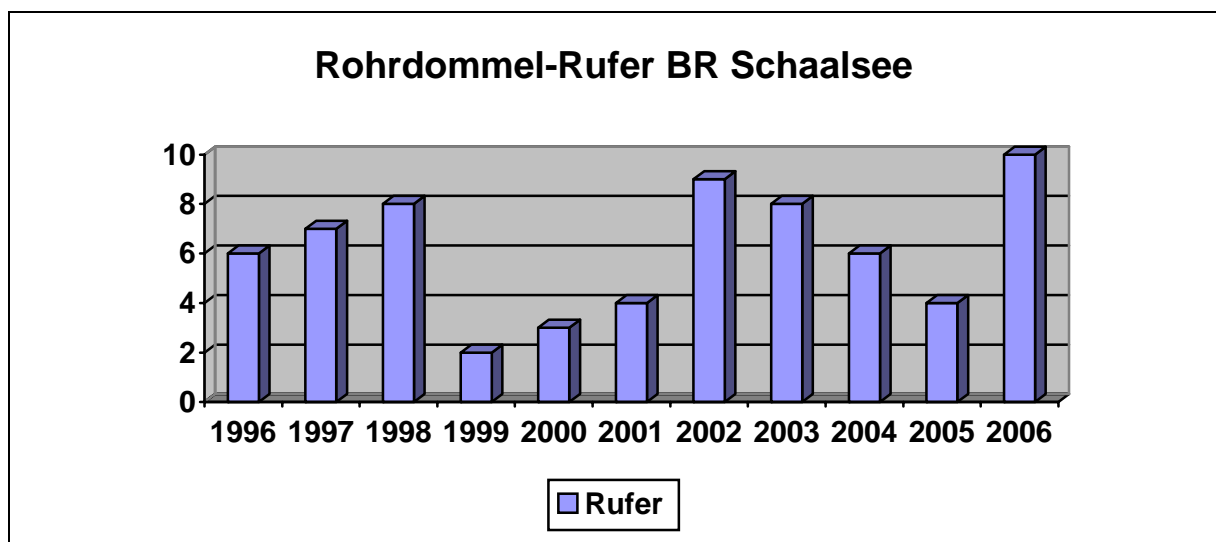
13.3. Seeadler

Der Seeadlerbrutbestand im Biosphären-reservat Schaalsee ist seit Jahren mit vier Brutpaaren stabil. Dabei brüteten 2005 und 2006 zwei Paare direkt im Biosphärenreservat und zwei Paare auf unmittelbar angrenzenden Flächen auf schleswig-holsteinischem Gebiet. 2006 war mit sechs ausgeflogenen Jungadlern bei vier BP ein recht erfolgreiches Jahr. Damit schließt die Entwicklung im Biosphären-reservat Schaalsee an den Trend in Mecklenburg-Vorpommern und in Deutschland mit weiter steigenden Beständen an.

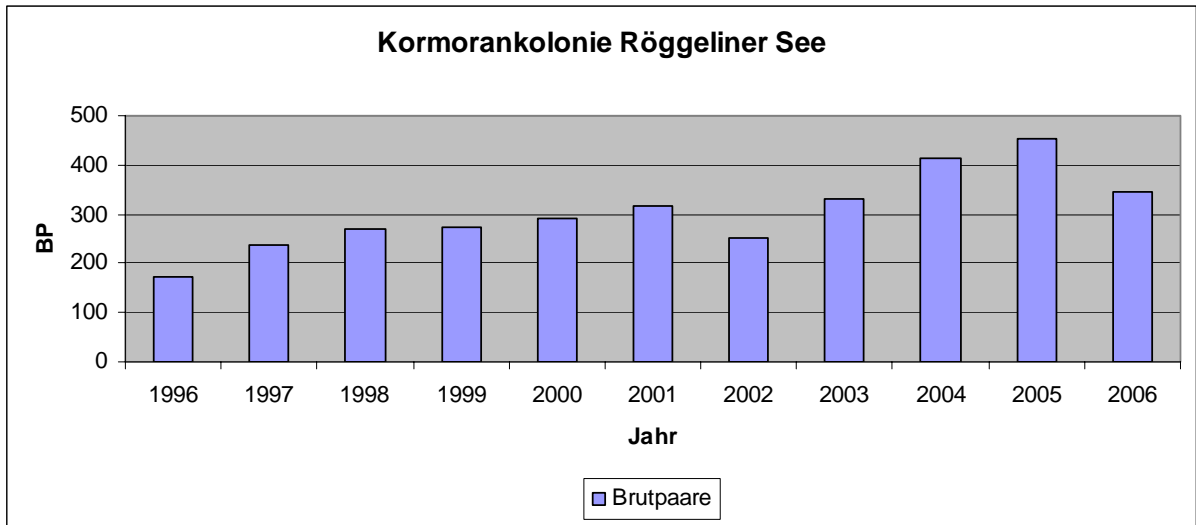
Niveau vorzuliegen, jedoch sind zyklische Bestandsschwankungen unverkennbar. Die Ursachen dafür sind derzeit noch weitgehend unklar, dürften aber von vielen Umweltfaktoren abhängen. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Brut, wie z.B. Störungsarmut am Brutplatz, ausgedehnte Schilfröhrichte und eine entsprechende Nahrungsverfügbarkeit sollten an den meisten Brutplätzen im Biosphärenreservat gegeben sein.

13.4. Rohrdommel

Der Rohrdommelbestand hat sich nach den Bestandseinbrüchen der letzten Jahre 2006 erfreulicherweise wieder etwas erholt. Insgesamt scheint eine stabile Situation auf niedrigem



Anzahl rufender Rohrdommel-Männchen im BR Schaalsee, 1996 - 2006



Entwicklung des Brutbestandes beim Kormoran im NSG Röggeliner See, 1996 - 2006

13.5. Kormoran

Nach der leichten Zunahme des Brutbestandes in der einzigen Kormorankolonie des Biosphärenreservates im NSG Rögginer See in den Jahren 2004 und 2005 war 2006 wieder ein Rückgang der Brutpaare zu verzeichnen. Die Spätsommerbestände der Brutvögel und zugezogenen Nichtbrüter sind dagegen seit Jahren etwa gleichmäßig stabil. Der Bestand wird regelmäßig durch die Mitarbeiter des Amtes und ehrenamtliche Ornithologen gezählt und kontrolliert.

13.6. Fischotter

Seit 1995 wird im Biosphärenreservat Schaalsee in unterschiedlicher Intensität durch die Ranger des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee ein Monitoring-Programm durchgeführt. Somit besteht eine gute Übersicht über den Bestand des Fischotters im Gebiet. Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich der Otterbestand in dieser Zeit erhöht hat. Mittlerweile ist er an fast allen Seen und Fließgewässern des Biosphärenreservats beheimatet. Leider waren auch wieder zwei Totfunde (31.05.2005 bei Neuendorf und 25.02.2006 bei Zarrentin) zu verzeichnen, die ausnahmslos an Straßen durch Kollision mit Fahrzeugen verursacht wurden.

13.7. Biber

Der Elbebiber (*Castor fiber albus*) wanderte, vermutlich von Süden aus dem Stromgebiet der Elbe kommend, über die Schaale in das Gebiet des Biosphärenreservates Schaalsee ein. Die ersten Nachweise (Fraßspuren an Weichhölzern, wie Pappeln) stammen vom Herbst 2003 aus dem Raum Boissow entlang des Hammerbaches. Etwa 4 km weiter südlich mündet der Hammerbach in die Schaale, so dass er sich stromaufwärts ausgebreitet haben muss und hier eine kleine Burg und einen Damm errichtete. Ab 2004 wanderte dieses Tier (oder mehrere ?) weiter bachaufwärts und baute im Naturschutzgebiet nördlich des Boissower Sees eine größere Burg. Diese wurde ständig ausgebessert und vergrößert.

Ein zweiter Biber wanderte wenig später, auch offenbar von der Schaale kommend, über die Schilde in das Gebiet des Biosphärenreservates ein. Kennzeichnend war dies an frischen Fraßspuren, die zwischen Karft und Döbbersen zu finden waren. Der Biber ist nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie EG weit geschützt und gilt in Mecklenburg-Vorpommern gemäß der Roten Liste MV als gefährdete Säugetierart (RL 3). Seit 2004 wird die Entwicklung der Biberpopulationen im Biosphärenreservat durch die Ranger verfolgt und dokumentiert. Diese Art ist Bestandteil des umfassenden Monitoringvorhabens der Großschutzgebietsverwaltung.

13.8. Wasservogelzählungen

Das nationale Monitoring-Programm zur Erfassung rastender und überwinternder Wasservogel ist bereits seit den 1960er Jahren in Deutschland etabliert. Ziel ist es, konkrete Daten zur Populationsgröße und zur Bestandsentwicklung von Wasservogelarten zu sammeln. Seit 1963 werden diese Zählungen von Wetlands International (WI) koordiniert. Damit entstand ein Programm der jährlich mehrfach durchgeführten Wasservogel-zählungen mit dem Namen International Waterbird Census (IWC). Durch diese jährlich wiederholten, standardisierten und international koordinierten Zählungen wurde eine Basis für wissenschaftlich fundierte Entscheidungen für den Wasservogelschutz geschaffen. Aus diesen Angaben können konkrete Maßnahmen für alle nach internationalen Konventionen und Richtlinien geschützten Wasservogelarten sowie zur Ausweisung von Schutzgebieten mit internationalem Schutzstatus (Special Protected Area nach EU-Vogelschutzrichtlinie, Ramsar-Gebiet) abgeleitet werden. Außerdem ist eine Erfolgskontrolle der durchgeführten naturschutzfachlichen Maßnahmen möglich. In Deutschland werden die internationalen Wasservogelzählungen seit 1989 von der "Zentrale für Wasservogelforschung und Feuchtgebietsschutz in Deutschland" (ZWFD), die dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) zugeordnet ist, bundesweit koordiniert. Im Biosphärenreservat Schaalsee wurden auch 2005 und 2006 die monatlichen Wasservogelzählungen von August bis April auf den meisten Gewässern durch Mitarbeiter des Sachgebietes Forschung und Monitoring

gemeinsam mit den Rangern durchgeführt. Diese Zählungen wurden terminlich mit den Zählern des NABU in Mölln für die schleswig-holsteinischen Seeteile abgestimmt.

Positive Trends sind in den letzten Jahren für rastende Saat- und Blässgänse, Gänsesäger, Zwergsäger und Tafelenten zu verzeichnen.

Bei der Reiherente ist trotz einer höheren Anzahl im August 2006, im Vergleich zu früheren Jahren, insgesamt weiterhin ein negativer Trend zu verzeichnen. Die Ursachen hierfür sind noch unklar. Möglicherweise hängt dies auch mit einer geringeren Verfügbarkeit der Dreikantmuschel (*Dreissena polymorpha*) als Hauptnahrungsbestandteil zusammen.

Auch die Anzahl der im August rastenden Haubentaucher und Bläßrallen hat weiter abgenommen. Es bleibt abzuwarten, ob die niedrigeren Rast- bzw. Mauserbestände bei Reiherente, Haubentaucher, Bläßralle in den Bereich normaler Populationsschwankungen fallen oder Teil von noch unbekanntem überregionalen Veränderungen sind. Bei der Graugans hat offenbar eine teilweise Verlagerung der Rastbestände vom Schaalsee zur nur drei Kilometer weiter südlich gelegenen Kiesgrube Lüttow stattgefunden. Dort wurden den gesamten August und September 2006 regelmäßig etwa 2000 Graugänse gezählt.

Im Ergebnis der Wasservogelzählungen und der dabei registrierten örtlichen Verteilung der Wasservogel wurde erneut die große Bedeutung störungsfreier Gewässerbereiche deutlich. Mit zunehmendem (Freizeit-) Nutzungsdruck auch

auf die Gewässer des Biosphärenreservats werden solche ruhigen Wasserflächen für die meisten Wasservogelarten, gerade während der Mauserzeit, immer wichtiger.

Besonders in Bezug auf das Auftreten und die Verbreitung der Vogelgrippe im Jahr 2006 waren die regelmäßigen Wasser-vogelzählungen von großer Wichtigkeit. Bislang wurde bei den untersuchten toten Wildvögeln aus der Schaalseeregion 1. Gebietskontrolle Hinweis auf infizierte Vögel gefunden.

Für einige ausgewählte Wasservogelarten werden hier die Höchstbestände im August auf dem gesamten Schaalsee (M-V und S-H) aufgeführt:

Reiherente

August 2005	3670
August 2006	4285

Haubentaucher

August 2005	930
August 2006	1028

Graugans

August 2005	2800
August 2006	507

Bläßralle

August 2005	1680
August 2006	1490

14. Vollzug des Pflege- und Entwicklungsplanes

14.1. Servicebereich/Ranger

Die im Servicebereich des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee tätigen Mitarbeiter (Ranger) erfüllen schwerpunktmäßig folgende Aufgaben:

1. Gebietskontrolle:

Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Helfern, Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten, Kontrollen zum Artenschutz, Kontrollen zur Einhaltung gesetzlicher Vorschriften,



2. Öffentlichkeitsarbeit:

Führungen und Exkursionen, Information von Nutzern, Besuchern und anderen Personen, Betreuung von Informationszentren, Zusammenarbeit mit Schulen, Aufklärung und Beratung zu Naturschutzanliegen,

3. Regionale Dienstleistungen:

Bau und Instandhaltung von Besuchereinrichtungen und Beschilderungen, Wanderwege-Instandhaltung, Sicherung von Gefahrenstellen und Hilfeleistungen, Erfassungen der Tier- und Pflanzenwelt, Weiterleitung verletzter Tiere in Pflegeeinrichtungen.

Die Ranger sind für die Bewohner und Besucher des Biosphärenreservates die Ansprechpartner im Gelände.

Auch in den Jahren 2005 und 2006 sicherten die Ranger wieder einen großen Teil der verschiedenen Monitoring-Vorhaben, Führungen und Exkursionen ab.



Durch 13 Ranger wurden 2005 im Biosphärenreservat 18.026 Stunden und 2006 19.316 Stunden geleistet, die sich wie folgt verteilen:

<u>Tätigkeit</u>	<u>2005</u>	<u>2006</u>
------------------	-------------	-------------

Gebietsbetreuung	3.129	2.069
Regionale Entwicklung	2.169	2.216
Führungen/Umweltb.	2.322	2.531
ÖA/Messen u.a.	1.381	1.975
Monitoring	2.236	2.140
Arten-, Biotopschutz	586	326
Besucherlenkung	1.606	2.684
Landschaftspflege	1.785	2.454
Liegenschaften	2.497	1.966
Gespräche/Belehrungen	315	42
<u>Sonstiges</u>	<u>0</u>	<u>913</u>
Gesamt	18.026	19.316

14.2. Ordnungswidrigkeiten

Erfreulicherweise war die Zahl der Ordnungswidrigkeiten in den Jahren 2005 und 2006 weiter rückläufig:

2005	37
2006	30

15. Umsetzung der Zonierung des Biosphärenreservates

Nach den „Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der

UNESCO in Deutschland“ erfordern die unterschiedlichen Aufgaben von Biosphärenreservaten eine räumliche Zonierung des Gesamtgebietes. Biosphärenreservate gliedern sich abgestuft nach dem Einfluss menschlicher Tätigkeit in eine Kernzone, eine Pflegezone und eine Entwicklungszone. Jede Zone hat eine eigenständige Aufgabe zu erfüllen, was in ihrer Bezeichnung zum Ausdruck kommt. Gegenwärtig umfasst die Kernzone 6,1%, die Pflegezone 28,8% und die Entwicklungszone 64,9% der Biosphärenreservatsfläche.

Mit der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Boissower See und Südteil des Neuenkirchener Sees“ vom 27. Juni 2005

(GVOBl. M-V 2005, S. 351) und der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Moorrinne von Klein Salitz bis zum Neuenkirchener See“ vom 2. Mai 2006

(GVOBl. M-V 2006, S. 186) wurden diese Naturschutzgebiete nun rechtsverbindlich festgesetzt. Dies ist ein weiterer Beitrag zur Umsetzung des im Rahmenkonzept/Regionale Agenda 21 von 2003 in der Region abgestimmten Zonierungskonzeptes in Bezug auf die Schutzfunktion für das Biosphären-reservat Schaalsee.

